

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertage früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 57.

Sonnabend den 8. März.

1902.

Die Einnahmen des Bundes der Landwirthe.

„In der Presse ist wiederholt hervorgehoben worden, daß der Director des Bundes der Landwirthe in seinem sonst ausführlichen Bericht über die Thätigkeit des Bundes im verfloffenen Jahre dieses Mal nicht, wie in den früheren Jahren, über den Stand der Finanzen nähere Mittheilungen gemacht habe. Man hat dies, wie und scheint, irrtümlich damit zu erklären gesucht, daß während in den früheren Jahren die Einnahmen des Bundes von etwas über 360 000 Mk. auf ca. 1/2 Million gestiegen sind, in dem letzten Jahre eine Verringerung der Mitgliederbeiträge hätte konstatirt werden müssen, und daß deshalb der finanzielle Bericht unterblieben sei. Wir können diese Annahme nicht für zutreffend erachten, glauben vielmehr, daß die Einnahmen des Bundes der Landwirthe gerade in der letzten Zeit erheblich gestiegen sind und daß sie, mit Rücksicht auf die nächsten Wahlen, noch weiter erheblich steigen werden, da ja die Bundesleitung beschloffen hat den doppelten Mitgliederbeitrag für die bevorstehenden, gerade für den Bund bedeutungsvollen Reichstagswahlen zu erheben. Wenn man die Einnahmen nach dem Maßstabe der Ziffer von 1897 berechnet, so auf das Mitglied über 2 1/2 Mk. entfallen, so würde sich bei 250 000 Mitgliedern, wie sie Herr Dr. Gahn in seinem letzten Bericht angab, eine Summe von ca. 650 000 Mark ergeben. Rechnet man ferner hinzu, daß der Bund noch verschiedene andere Einnahmen hat, z. B. für die Vermittlung bei dem Ankauf von Dünger, Saatgut, Maschinen u. eine Provision erhält, und daß er außerdem in der letzten Zeit bei der genossenschaftlichen Centralkasse eine Depotkassengebietung hat, in welcher die Mitglieder des Bundes Depostengelder niederlegen können, wofür, wie wir annehmen, ebenfalls eine Provision entrichtet wird, so geht man wohl nicht fehl, wenn man die Einnahmen des Bundes im letzten Jahre auf mindestens 7/8 Millionen Mark veranschlagt, so daß also dem Bund, abgesehen von seinen Besänden, für die nächsten Reichstagswahlen auf Grund der beschlossenen Verdoppelung der diesjährigen Beiträge, mindestens ein Fonds von 1 1/2 Millionen Mark zur Verfügung stehen dürfte. Selbst die Kasse der Sozialdemokraten steht also hinter denjenigen des Bundes der Landwirthe zurück. Wenn man demgegenüber die Opferwilligkeit der bürgerlichen liberalen Parteien vergleicht, so muß dieser Vergleich für das liberale Bürgerthum ein beschämender sein. Und doch handelt es sich bei den nächsten Kämpfen gerade für den Liberalismus um die wichtigsten, die ganze Zukunft entscheidenden Fragen.“

Prinz Heinrich in Amerika.

Auf der Reise von Chicago nach dem Niagara-Fall am Mittwoch fanden in folgenden Städten längere Begrüßungen statt: Cleveland, Astabuta, Erie, Dunkirk, Buffalo. In Cleveland erhielt der Prinz die Einladung, den Wagen des Prinzen zu betreten, um ihm den Willkommengruß zu erwidern. Der Prinz lehnte es ab zur Menge zu sprechen, weil sein Hals etwas angegriffen sei. In Buffalo traf Prinz Heinrich nachmittags 2 1/2 Uhr ein. Er wurde am Bahnhof von dem Mayor begrüßt. Eine zahlreiche Menge hatte sich am Bahnhof in der Umgebung desselben eingefunden. Nach einem viertelstündigen Aufenthalt brach der Prinz nach Niagara Falls auf, wo er um 3 1/2 Uhr ankam. Der Bürgermeister überreichte mit einer Ansprache eine Adresse, Beschlüsse des Stadtraths enthaltend, in welchen die Hoffnung ausgesprochen wird, daß der Besuch des Prinzen Heinrich ein Ueberschwung für die deutsch-amerikanische Freundschaft sein werde. Im Namen der Deutschen überreichte Dr. Snyder eine Adresse, in welcher es heißt, das Göttergötterhaus möge das Werk aller freilebenden Nationen und so ein Segen für die ganze Welt werden.

Eine Abordnung des Landtags der kanadischen Provinz Ontario überreichte dem Prinzen eine Adresse, in welcher die Hoffnung ausgesprochen wird, daß der Prinz bei einer anderen Gelegenheit Kanada besuchen möchte.

Der Besuch der Fälle verlief auf Günstigste. Das Wetter war sehr frisch bei bedecktem Himmel. Auf den Wegen lag Schnee und Eis. Die Fälle, von prächtigen Eiszapfen umgeben, boten ein wunderbares Bild. Die Felsen waren mit Eis und Schnee bedeckt. Eis und Schnee verschwanden daselbst erst Anfang Juli. Die festigen Gesteinsfelsen der letzten Woche ließen das Wasser nicht ganz klar erscheinen. Nichtsdestoweniger machte das prächtige Farbenpiel einen tiefen Eindruck auf den Prinzen, der zuerst auf dem sogenannten „table rock“ stand und lange die mächtigen Wasser des „horsetoe-falls“ bewunderte. Die Fahrt nach den Fällen wurde zuerst in vier-spännigen Wagen zurückgelegt. Hernach fuhr der Prinz mit seinem ganzen Gefolge mit der elektrischen Bahn nach dem unteren Strudel; während der Fahrt boten bei Sonnenuntergang die Fälle ein wunderbares Farbenpiel dar. In den Besuchen der Fälle selbst schloß sich die Beschäftigung der größten Kraftstation der Welt, welche täglich fünfzigtausend Pferdekraft erzeugt. Buffalo, das 26 Meilen entfernt liegt, erhält von hier sein Licht und die Kraft für elektrische Bahnen. Die Kraftstation hat neun Stochwerke, von denen sich acht unter der Erde befinden.

In Rochester traf Prinz Heinrich um 7 1/2 Uhr abends ein und reiste nach einem Aufenthalt von 20 Minuten nach Syracuse weiter. Der Bürgermeister von Rochester, Roberson, und der Präsident der Handelskammer hielten Ansprachen.

In Syracuse traf Prinz Heinrich Mittwoch Abend um 10 Uhr 55 Min. ein. Syracuse, die Heimath des amerikanischen Vorkämpfers in Berlin, Weiße, bereitete ihm ein herzliches Willkommen. Der Zug hielt beim City Hall Square. Der Bürgermeister begrüßte den Prinzen, der herzlich dankte. Alsdann überreichte der frühere Oberbürgermeister des Appellhofs, Charles Andrews, eine Adresse. Zu dem Empfang war der Prinz auf der Plattform des Wagens erschienen und dankte der Volksmenge für die ihm dargebrachten Huldigungen. Die Studenten hatten einen Fackelzug veranstaltet.

In Springfield (Massachusetts) traf der Zug mit dem Prinzen Heinrich Donnerstag früh halb 7 Uhr ein. Da der Prinz durch die lange Reise ermüdet war, ließ er die Willkommengruße der Deutsch-Amerikaner unbeantwortet. Ein Nelsonbouquet wurde dem hohen Reisenden in den Wagen hineingereicht. Nach kurzem Aufenthalt setzte der Eisenbahnzug die Reise fort. Die Ankunft in Boston erfolgte Donnerstag Vormittag 9 Uhr 35 Minuten.

Folgendes amafantian Zwischenfall in Niagara Falls meldet die „Post“: Als Admiral Evans aus der Krastation herauskam, fühlte er in seiner Tasche die Hand eines Diebes und sagte lächelnd: „Mein Portemonnaie befindet sich in der anderen Tasche“. Der Dieb entkam, da Evans mit dem Prinzen sofort weiterfuhr.

Politische Uebersicht.

Südafrika. Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz haben, wie der „Standard“ aus Pretoria meldet, Präsident Steijn und Dewet die Natal-Bahnlinie gekreuzt und sind mit Botha im Urechter Bezirk zu einer Berathung zusammengekommen. — Die Reise der Burenbelegirten nach Amerika hat keinen Erfolg gehabt. Am Mittwoch empfing Staatssecretär Hay die Burenbelegirten Staatsmarschall und Wessels in Washington als Privatleute. Im Laufe der Unterhaltung versprach er, was in seinen Kräften stünde zu thun, um die Lage der Buren in Südafrika zu

verbessern, legte aber dar, daß in derartigen Angelegenheiten der Präsident die maßgebende Stelle sei. Während der Unterredung befragten die Burenbelegirten sich über die Verschiffung von Pferden, Maulthierern und Lebensmitteln nach Südafrika. Hay ging ausführlich darauf ein und führte Autoritäten und Maßgebende an, nach welchen feststehe, daß keine Behörde der Vereinigten Staaten in der Lage sei, dem amerikanischen Farmer zu verbieten, die Erzeugnisse seines Ackerbaues oder seiner Viehzucht nach irgend einem Theile der Welt hin zu verschiffen. Hay führte aus, daß die Haltung der Regierung bezüglich Südafrikas streng neutral gewesen sei und daß die Regierung nichts gethan habe, um die Verschiffung von Gütern für die Buren zu verhindern. Später begaben sich die Delegirten nach dem Weißen Hause und wurden von dem Präsidenten Roosevelt in der Bibliothek als Privatleute empfangen. Hier verblieben sie etwa 15 Minuten. Präsident Roosevelt hörte sie aufmerksam an und erklärte ihnen alsdann, die Vereinigten Staaten könnten weder, noch wollten sie sich in den Kampf einmischen.

Italien. Dem Papst hat der Generaloberst Frhr. v. Loë am Donnerstag im Auftrag des Kaisers Wilhelm eine Stuhuhre aus Porzellan im Nokolofil überreicht und hierbei die guten Beziehungen betont, welche zwischen Deutschland und dem Vatikan sich entwickelt haben. Der Papst erwiderte, er sei sehr erfreut über die gegenwärtigen zwischen dem Kaiserlichen Hofe und seinen katholischen Unterthanen bestehenden Beziehungen. Im Auftrage des Prinzregenten von Bayern wurde dem Papst ein solches Kreuz überreicht.

Türkei. Durch Trade des Sultans ist die Rückkehr aller ottomanischen Unterthanen angeordnet worden, welche ihren Studien in Frankreich obliegen. — Aus Konstantinopel wird gemeldet, mehrere Offiziere, unter ihnen Ghalir Pascha, Bruder des verstorbenen Großveziers Djehwad Pascha, und Razi Pascha, Schwiegerohn des verstorbenen Großveziers Ali Pascha, seien verhaftet und einem Verhör unterworfen worden. Die Verhaftungen sollen auf Anzeige des Chefs des Spionagegebietes Fehmi Pascha erfolgt sein.

Serbien. Zu dem serbischen Putsch theilte Prinz Karageorgewitsch der „Schweizerischen Depeschagen-Agentur“ mit, daß der Urheber des Putschversuchs in Schabaz, Alawantsch, weder sein Verwandter, noch Anhänger seiner Partei sei. — Das „Ungarische Correspondenz-Bureau“ meldet aus Semlin: Der Unternehmer des Schabager Putschversuches, Alawantsch, heißt richtig Milan Radovanowitsch; er diente früher als Oberleutnant in der serbischen Armee und legte sich vor 6 Jahren dem Namen Alawantsch bei. Sein Bruder Kofka Radovanowitsch war Redacteur in Belgrad und lebt seit einem Monat in Semlin. Derselbe wurde von der Polizei verhaftet. Es steht fest, daß Alawantsch als Agent Karageorgewitschs gehandelt hat.

Deutschland.

Berlin, 7. März. Der Kaiser hatte Donnerstag Vormittag eine Besprechung beim Reichskanzler und hörte im Schloß die Vorträge des Kriegsministers, des Chefs des Generalstabes und des Chefs des Militärkabinetts. Abends speisten die Majestäten beim Oberkammerer Grafen Solms-Baruth. — Wie ein Telegramm aus Flensburg mittheilt, trifft die Kaiserin auf Schloß Glücksburg, um der Konfirmation der beiden ältesten Kinder des Herzogspaares Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg beizuwohnen, bereits am 13. d. M. ein. — Der Kronprinz trifft, wie die „Allg. Ztg.“ erzählt, Mitte dieses Monats im strengsten Anognito, vom Kaisertrabe kommend, zu mehrtägigem Aufenthalt in München ein und begibt sich dorthin die dortigen Kunstsinstitute zu besichtigen. Von München erfolgt

die Weiterreise nach Nürnberg, wo ebenfalls ein eintägiger Aufenthalt geplant ist.

— (Das Staatsministerium hielt am Donnerstag unter dem Vorsitz des Grafen Bülow eine Sitzung ab.)

— (Die Zudenconvention) ist am Mittwoch in Brüssel unterzeichnet worden. Die deutschen Delegierten erhielten mittags die telegraphische Mitteilung aus Berlin, das Abkommen zu unterzeichnen. Um 5 Uhr nachmittags traten die Vertreter zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, die bis 7 Uhr dauerte. Der österreichisch-ungarische Delegierte Graf Khovensküler-Wessch erbat dem Präsidenten Grafen de Smet de Ryser den Dank der Mitglieder für seine „wahrhaft bewundernswürdige Leitung“ der Geschäfte ab, dann feierte der Präsident die Convention als das Werk internationaler Solidarität, es gründete sich auf die rationalsten Grundsätze der Wirtschaftslehre. Es handelte sich in gewissem Sinne um ein Werk des Friedens, denn die Convention verurteilt, indem sie für das Prämissensystem bestimmte Vorschriften gebe, die am wenigsten zu recht fertigen die Form des Schutzzollsystems, nämlich seine aggressive Form. Hierauf wurde die Unterzeichnung der Convention vorgenommen.

— (Das Volksschulunterrichtsgesetz.) Ueber dem nunmehr schon seit 4 Jahren regelmäßig bei dem Kultusminister in halbjährige gestellten Volksschulunterrichtsgesetz waltet ein unglücklicher Stern. Jedemal wird seitens der Vertreter der Unterrichtsverwaltung verkündet, daß die Verhandlungen mit den beteiligten Ressorts in vollem Zuge seien; an einen Abschluß derselben ist aber in absehbarer Zeit nach dem am Mittwoch gegebenen Versicherungen des Kultusministers noch immer nicht zu denken. Formell war Herr Studt dabei vollkommen im Recht, wenn er gegenüber dem konservativen Abg. Malzewitz betriefft, daß ein Vertreter der Unterrichtsverwaltung in der Budgetcommission einen entsprechenden Gesetzentwurf noch für die laufende Session in Aussicht gestellt hätte. Das ist in der That ein Irrthum des Abg. Malzewitz gewesen. In der Budgetcommission hat der nunmehr aus seiner langjährigen Thätigkeit als Leiter des preussischen Volksschulwesens ausscheidende Ministerialdirektor Dr. Kögler nur erklärt, daß die von den Provinzialbehörden bezüglich der Lastenvertheilung eingehenden Berichte nunmehr sämtlich eingegangen seien. „Für die weitere Entwicklung der Sache,“ führte er weiter aus, „komme das Finanzressort besonders in Betracht, weil die Neuregelung der Schulunterrichtsgelbst nur unter Anwendung erheblicher finanzieller Mittel geschehen könne. Ein prinzipieller Widerspruch des Finanzministers besteht in dieser Beziehung nicht. Die jetzige Finanzlage sei allerdings nicht dazu geeignet, eine unmitteldbare gesetzliche Neuregelung in Aussicht zu stellen; gegenwärtig sänden aber weitere commissarische Besprechungen zwischen dem Kultus- und dem Finanzressort statt.“ Ein prinzipieller Widerspruch des Finanzministers besteht also erstens der Sache nicht. Um so weniger wird man es daher bezweifeln können, wenn die Einbringung der von allen Parteien dringend gewünschten Vorlage nun auch weiterhin noch ohne störende Umstände verzögert werden würde.

— (Der Verein Deutsche Handelsmänner) hat in seiner am 3. v. M. in Berlin abgehaltenen Generalversammlung bezüglich des Zolltarifs beschlossene, noch einmal entscheidende gegen die Aufhebung der Zollcredite u. Stellung zu nehmen, da nach der Ansicht des Vereins diese Maßregeln die Verringerung der ohnehin sehr geringen sichtbaren Brotgetreidevorräthe zur Folge haben müßte. Dadurch aber würde die Ernährung des deutschen Volkes, namentlich in Kriegsjahren, auf das Schwerste gefährdet. Bezüglich der Getreidezolltarife wurde noch kein definitiver Beschluß gefaßt, sondern zunächst eine Commission zur gründlichen Voruntersuchung und Klärung dieser Frage eingesetzt. In den weiteren Verhandlungen wurde auch die neuerdings vielfach unsichere Anwendung der sog. Millitartarife zur Sprache gebracht und einzelne drastische Beispiele dafür angeführt, daß die außerordentlich niedrigen Millitartarife auch für außer militärische Zwecke, für welche sie gesetzlich keineswegs bestimmt sind, im fiskalischen Interesse vorerredlich benutzt worden sind. Es wurde beschlossen, weitere Erhebungen in dieser Angelegenheit zu veranstalten und event. geeignete Schritte zur Verhandlung derselben im Reichstage zu veranlassen.

— (Dem Rüdiger der agrarischen Schutzzöllner) im Lande schließen sich jetzt schon die festesten Bundesstützen an. Eine Versammlung des Bundes der Landwirthe in Gubrau beauftragte durch einstimmigen Beschluß den konservativen Reichstagsabgeordneten des Kreises, Grafen Garmar, für die Interessen der Landwirtschaft und des Kleingewerbes anzukämpfen, was irgend erreichbar sei, und anzunehmen, was geboten wird, wenn nicht mehr erreichbar sei. — Das

Dogma des Bundes der Landwirthe, daß sonst die Resolutionen auch der kleinsten agrarischen Zittel — notabene wenn sie den Wünschen der Bundesleitung entsprechen — registriert, daß bezeichnender Weise von dieser Randgebung bisher noch keine Notiz genommen; es wird wohl auch wissen warum.

— (Zur Beschaffung eines Fluskanonenbootes) hat der Vizepräsident der Deutschen Colonialgesellschaft am Dienstag im Auftrag der Deutschen Colonialgesellschaft und des Hauptvereins deutscher Flottenvereine im Ausland dem Kaiser den Betrag von 300 000 M. überreicht. — Für die Verwendung dieser Summe zum Bau eines Kanonenbootes ist natürlich die Zustimmung des Reichstags erforderlich.

— (Ein seltsamer Regierungscandidat) ist bei der Erloswahl in Rügen-Ordnungs-Friedland der konservative Abg. Rautter-Kanonen. Derselbe erklärte in der ersten Wählerversammlung, in der er eine kurze Ansprache hielt, sich als Gegner der Kanalvorlage. Er werde auch künftig wieder dagegen stimmen. Er sprach sich ferner aus für den von der Regierung für unannehmbar erklärten sogenannten Compromißantrag zum Zolltarif, ebenso für die Einführung von Ursprungszeugnissen, gleichwohl agitirt der ganze Regierungsbürokratie für diesen regierungserfreulichen Mann. Die aus Regierungsfonds subventionirte „Dresdenerische Ztg.“ in Königberg schickt ihren Chefredacteur aus Königberg in die Versammlungen zur Unterstützung des Redners. Herr v. Rautter selbst ist ein gar schwacher Redner und erklärt deshalb, daß er den Reden im Reichstage und Abgeordnetenhaus keinen Werth beimesse, denn nach seiner Ansicht würden dieselben sämtlich zum Fenster hinaus gehalten.

— (Im Vertrauen auf die Erklärung des Ministers v. Hammerstein) hatten sich auch zu einer Versammlung eines sozialdemokratischen Vereins in Kiel Frauen eingefunden. Der überwiegende Parteibeizug läßt indes die Versammlung auf, als die Frauen der Aufforderung, sich zu entfernen, keine Folge leisteten.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 6. März.) Der Reichstag erledigte heute den Rest des Etats für Ostafrika sowie die Etats für Kamerun, Togo und Südwestafrika bei im demselben anwesender Debatte. Der jetzige Zeit vom Postetat zurückgestellte Titel für die Herbeiführung einer Telegraphenlinie im Innern von Deutsch-Ostafrika von Wituapia nach Zabora wurde nach dem Vorschlag der Budgetcommission mit einem Aufwande von 200 000 M. bewilligt, wenn die Stimmen der freisinnigen Volkspartei, der Sozialdemokraten und eines Theils des Centrums. Abg. Dr. Müller-Sagan hatte betont, daß man mit Rücksicht auf die unglückliche Finanzlage jene Position streichen solle, zumal da es in Deutschland näherliegende Kulturaufgaben gebe, deren Ausführung aus Mangel an Mitteln verfohlen wäre. Um das Centrum für die Forderung günstig zu stimmen, betonte der Staatssecretär im Reichspostamt, daß das Interesse der Missionare an jener Telegraphenlinie. Abg. Dasch fand es eigenhüthlich, daß man die Colonialforderungen immer die Interessen der Missionare vorsetze. Mit Rücksicht auf das laienartige Wissen der Reichsgläubigen sollte man die Forderung abgeben. Die Rücksicht des Gemeinwohl müsse aber basiren. Zum Etat für die Karolinen und Marianen wies Abg. Dr. Wietner darauf hin, daß der Widerstand der freisinnigen Volkspartei gegen die Erwerbung jener Südpazifik-Inseln durchaus berechtigt gewesen wäre. Redner war in der Lage, aus der dem Hause vorgelegten amtlichen Denkschrift bemerken zu können, daß wirtschaftlich absolut nicht aus jenem zu bevorzugen habe erlangt Befugnisse in der Sache zu holen ist. Der Staatssecretär des Auswärtigen Fehr v. Nicht-hofen suchte dem gegenüber die Sache so zu drehen, als ob aus politischen Gründen seiner Zeit die Inseln von Deutschland erworben worden wären, während doch gerade Graf v. Bülow den wirtschaftlichen Werth der Inselgruppe in den Vordergrund gerückt hatte. Der im Umlauf befindliche Gouverneur v. v. Benzigle n. erklärte, die Denkschrift sei auf Grund zuverlässiger amtlicher Berichte in der That abgefaßt, Enttäuschungen vorzubeugen. Er gab zu, daß man geneigt gewesen sei, den Werth der Inseln zu überschätzen. Ein abschließendes Urtheil sei noch nicht möglich. Einen Haupttrumpf glaube Herr v. Benzigle mit dem Hinweis darauf ausspielen zu können, daß die Polynesier ein putziger, schöner Menschenkind seien, die zur Cultur zu erziehen und vor Krankheiten zu bewahren, sich Deutschland zur Ehre rechnen sollte. Abgeordneter Dr. Wietner erwiderte darauf mit Recht, daß es auch in Deutschland einen hohen Menschenstand gebe, den vor Krankheiten, insbesondere vor der vererblichen Tuberculose zu bewahren, doch eine näher liegende Aufgabe wäre. Dazu dränge man nicht erst nach Polynesien zu gehen. Der Etat wurde einstimmig, ebenso der Etat für Samoa nach einigen Berathungen der Abg. Dr. Bachem. Dr. Haffe und des ebenfalls auf Urlaub anwesenden Gouverneurs Dr. Solz, der in zum Theil recht humoristischer Weise eine Darstellung über die Entwicklung der Zustände auf Samoa unter seiner Verwaltung gab. Die Freizüg Vorlage betr. Reichsgarantie für den Ban der ostafrikanischen Centralbahn und Centralree.

— In der Zolltarif-Commission macht man Geschäftsbahnungs-frieden. Mehrheit und Minderheit haben sich am Mittwoch über einen modus vivendi verständigt bezüglich der Wortmeldung zur Geschäftsbahnungsordnung und der Zulassung je eines Antragstellers zur Discussion über Anträge auf Schluß der Debatte. Und da auf beiden Seiten

nach den wenig erfreulichen Geschäftsbahnungsbedingungen der letzten Tage der augenscheinliche Wunsch besteht, solche in Zukunft möglichst zu vermeiden, so dürfte die Beratung demnach in Ruhe und Sachlichkeit vor sich gehen und rascher als bisher gefördert werden. Ausnahmeweise ist am Mittwoch einmal ein Zoll erniedrigt worden. Der Zolltag für geschäftl. Reis, den die Vorlage von 4 auf 6 M. erhöht, ist auf dem bisherigen Satz belassen worden. Im Uebrigen werden alle Erhebungsanträge, sofern nur der Schatten eines agrarischen Interesses damit verbunden ist, angenommen, ohne daß die Mehrheit das Bedürfnis empfinde, diese Erhebungen irgendwie zu rechtfertigen. Der Staatssecretär Graf Posadowsky eröffnete am Mittwoch eine kurze Generaldebatte über die Absichten, welche die Regierung mit ihrem Tarifentwurf verfolgt, in deren Verlauf ihm namentlich von dem Abg. Gothein der Stammpunkt derjenigen klar gelegt wurde, welche in dem gegenwärtigen autonomen Tarif ein besseres Instrument für den Abschluß von Handelsverträgen erblickten. Ob die Regierung zu ihren prinzipiellen Darlegungen durch die ständige Beilegung der Geschäftsbahnungs-differenzen veranlaßt worden ist, läßt sich schwer sagen; jedenfalls wäre es mehr wie sanguinisch wenn sie daraus die Hoffnung schöpfen wollte, daß der Tarif im Plenum zur Verabschiedung gelangen könnte.

— Die Verhandlungen der Zolltarifcommission haben nach den erregten Auseinandersetzungen der letzten Tage heute einen weitestgehend ruhigeren Charakter angenommen. Nach den Bourparlers vom Donnerstag beschäftigt die Commission gleichzeitig mit dem Plenum die Dienerferien am 14. März zu beginnen, dagegen nach Herrn abg. Tage früher zusammenzutreten. Der weitere Arbeitsplan wird sich voraussichtlich so gestalten, daß die Commission auch nach der Beratung des Reichstags ihre Beratungen im Sommer fortsetzen wird. Für dieses Arbeitspensum werden den Commissionmitgliedern nach dem Vergange bei der Beratung des bürgerlichen Gesundheitsvorschriftlich entsprechende Diäten gemährt werden müssen. Jedenfalls ist an die zweite Beratung der Vorlage im Plenum vor Herbst nach dem bisherigen Gange der Verhandlungen nicht zu denken.

— Veranhaltung landchaftlich hervorragender Genden. Der Commissionbericht des Abgeordnetenhauses über den Gesetzentwurf gegen solche Veranhaltung liegt nunmehr vor. Die Commission hat nur eine leichte Abänderung des Gesetzentwurfs vorgenommen und denselben mit allen gegen 3 Stimmen angenommen. Der neue Gesetzesparagraf lautet nunmehr wie folgt: „Die Landespolizeibehörden sind befugt, zur Verhinderung der Veranhaltung landchaftlich hervorragender Genden solche Reflektorschilde und sonstige Ausschüsse und Bildungen, welche das Landchaftsbild verunzieren, außerhalb der geschlossenen Dörfern durch Polizeiverordnung zu verbieten.“ — Die Abänderung gegen die Regierungsvorlage begrenzt das Verbot klarer auf solche Reflektorschilde, die verunzieren und schieft ausdrücklich aus, daß das Verbot durch Polizeiverordnung erfolgen müsse, damit die Möglichkeit, gerichtliche Entscheidung gegen die ergebende Strafverfügung anzurufen, in allen Fällen gesichert sei.

Volkswirtschaftliches.

— (Ein Antikreuzverein ist von Arbeitgebern des Maurer- und Zimmergewerbes gegründet worden. Statutenmäßig sind die Mitglieder verpflichtet, zu einem Garantiefonds beizutragen, um unersetzliche Forderungen der Arbeitnehmer auf Lohnrückzahlung, Arbeitsentlohnungen, Sperrungen u. abzumehren. Nach § 13 der Statuten kann die Generalversammlung anordnen, daß alle oder einzelne Arbeitnehmer auf den Vauten der Mitglieder für bestimmte oder unbestimmte Zeit auszuscheiden sind und die Mitglieder sind verpflichtet, bei Verneinung einer festgesetzten Strafe solcher Anordnung nachzukommen. Zur Sicherheit hat jedes Mitglied eine bestimmte Tage nach Sicht zahlbaren Wechsel zu hinterlegen, außerdem wurde jedes Mitglied durch die Statuten verpflichtet, in jeden Bauvertrag die Streiktafel aufzunehmen. Ein Mitglied, welches einen Wechsel über 3000 M. hinterlegt hatte, erklärte seinen Austritt, weil es mit der kaiserlichen Hofverwaltung Bauverträge abschloß und diese die Aufnahme der Streiktafel ablehnte. Der Verein hielt die Erklärung des Austritts für unrichtig, da nach § 3 des Statutes der Austritt nur bis zu einem bestimmten (früheren) Termin nach dreimonatiger Kündigung gestattet ist. Der Verein hielt den Wechsel wegen Zahlungshandels gegen die Statuten für verfallen und klagte ihn ein. In beiden Wirkungen wurde nach dem Klageantrage erkannt, die Revision führte aber zur Abweisung der Klage durch das Reichsgericht.

Bergmann's Kaffee
ist der beste.

Zur Anlage von
Dachrinnen

mit Anschluß an die Kanalisation
empfeht sich
J. K. Elbe sen.,
Klempnermstr., Schmalestr. 20.

**Schuh- und
Stiefelwaren**

empfeht blühst
Wilh. Grosse, Breitestr. 5

Technikum Jmenau
für Maschinen- u. Elektro-Ingenieur-,
Techniker- und Werkmeister.
Director Jentzen.

Näther's

weltbekannte
**Reform-Rinder-
wagen**

empfeht in großer Auswahl zu billigen Preisen

Karl Leisering,
Korbmacherstr., an der Seifel 1.

Wusverkauf.

Nur mein großes Lager wegen bevorstehendem Umzug einzeln zu räumen, verkaufe einen großen Posten

Corsets

bedeutend unter Preis,
einen Posten
zurückgeschickter Corsets
zu jedem annehmbaren Preise.

Frau Anna Schönleiter,
Corset-Geschäft,
Dom 4.

Gas-Cylinder

mit Draht,
Auer-Glühkörper
mit Stempel empfeht blühst
J. H. Elbe sen.,
Klempnermstr., Schmalestr. 20.

Eine Partie

Männermützen

unter Preis eingekauft
à Stück 50 Pf.
empfeht

Franz Lorenz

11. Ritterstraße 2.

Fahrräder u. Luxus-Nähmaschinen
sind erstklassige deutsche
Fabrikate.
Die Fahrzeug- u. Näh-
maschinen-Industrie
L. Antweiler, Köln a. Rh.
liefert solchem 1. Jahrg.
Garanten direkt zu Er-
preis-Preisen. Katalog
gratis. Wilderwerb, Ges.
Bez. Nr. 1 Tournai Nr. 87-88
Luxus Nr. 51 Nähmasch. M. 30

Bergmann's Kaffee
ist am befömmlichsten.



Singer Nähmaschinen

Unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Unvergleichlich in Leistungsfähigkeit und Dauer.

PARIS 1900:

GRAND PRIX

höchster Preis der Ausstellung.

Unvergleichlicher Unterhalt, auch in Moderner Kunstfärberei.

Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.
Merseburg, Breitestr. 1.

Damenputz-Anzeige

Sämtliche Neuheiten der Saison
sind in reichster Auswahl eingetroffen.

Anfertigung u. Modernisierung nach neuesten Modellen.

Mode-Bazar für Damenputz

B. Pulvermacher, Merseburg,
Burgstraße 15.

Geschäfts-Gröpfung.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend gebe ich hiermit zur gefl. Kenntnis, daß ich **Burgstraße 13**

ein Barbier- u. Friseur-Geschäft

eröffnet habe. Anfertigung von sämtlichen Haararbeiten. Übernahme von Theater-
Fraturen. Es soll mein eifriges Bestreben sein, das mich beachrende Publikum nur sauber
und pünktlich zu bedienen. Um geneigten Zuspruch bitte ich mit vorzüglicher Hochachtung

Ernst Andr. Lüders.

Bergmann's Kaffee

ist zu haben **Gotthardtsstrasse Nr. 10.**

Eigene Dampf-Kaffee-Möhlerei mit Gasmotoren-Betrieb.

Die Erste und Einzige am hiesigen Platze.

**Polytechnisches Institut,
Friedberg**

I. Gewerbe-Akademie
f. Maschinen-, Elektro-, Bau-
Ingenieur- und Baumeister.
II. Technikum (mittlere
Fachschule) f. Maschinen- u.
Elektro-Techniker. 4 Kurse.

Meinen werthen Kunden zur gefl. Mittheilung, daß
vom 1. April cr. an die niedrigsten Sommerpreise für Bri-
ketts (bis 15. Juni) und Fehlscheine eintreten und ich **nur**
solche von den

A. Riebeck'schen Montan-Werken

(Marke M. W.) ab Ludenau

bestehende Aufträge hierauf würde ich jetzt schon zur Lieferung
für die nächsten Monate gern entgegen nehmen.

Ergebenst

Max Netzer.

M. Pakulla, Merseburg,

Rossmarkt Nr. 5.

Empfehle in größter Auswahl und zu billigen Preisen:
**Confirmanden-Anzüge in Kammgarn,
Confirmanden-Anzüge in Cheviot,
Confirmanden-Anzüge in Crêpe,
Confirmanden-Anzüge in Diagonal,
Confirmanden-Anzüge in Stoff**
von 8 Mark 50 Pf. an.

Confirmanden-Hüte von 1 Mk. 25 Pf. an.
Stofflager zur Anfertigung nach Maass.

Trinkt
Bergmann's Kaffee.

**Zur Frühjahrs-
Pflanzung**

empfeht die
Baumschule von C. Patzsch
in Zwielen bei Böhmen
hohe und niedrige Süß- und Sauersü-
ßkirchen, Kirschen, Birnen, Pfirsichen,
Apfelsinen, Pfäumen, Wein, Stacheln
und Johannisbeeren
Alles mit den besten empfehl. Sorten bereitet.

Thee's

neuester Ernte, als:
7. Soudong,
Kaffische u. Englische Mischungen etc.,
empfeht in jeder Preislage
Friedrich Lichtenfeld.

**Schuhe und
Stiefel**

werden gut und billigst gefloht und repa-
riert in der

Schuhbesohlung-Anstalt
von **Emil Mende,**
Windberg 7.

Schulwaaren

billigst zu verkaufen.
Baseline-Gold-Cream-Seife
von **Bergmann & Co.,** Berlin, born.
Zettl. a. W., mildeste aller Seifen, besonders
gegen rauhe und harte Haut, sowie zum
Waschen u. Baden in Kinder. Preis à Pack.
3 Stk 50 Pf. in der Stadtapotheke.

Merseburger Beerdigungs-Anstitut
und Sarg-Magazin
von **R. Ebeling, Saalstr. 13.**

hält sich bei vorkommenden Todesfällen bestens
empfehlen. Empfiehlt großes Lager in
polierten Eichen- und Kiefer-Bohlen-
Särgen sowie große Auswahl in halbs
und ganzgeheilten Rindern und großen
Särgen
zu den billigsten Preisen

Husten

hülfen die beruhigenden und feinschmeckenden
**Kaiser's
Brustcaramellen.**

2740 not. beglaubigte

Zeugnisse verbürgen
den sicheren Erfolg bei Husten, Keuchhusten,
Katarth und Verschleimung. Dieser
Angebotes weißer zurd. Paket 25 Pf.
Niederlage bei:
Otto Glasse in Merseburg,
Hans Gählig in Mücheln.
C. Habel

Theerstricke

zur Kanalisation liefert
billigst

Julius Trommer
Unteraltenburg 8.

Bergmann's Kaffee
hat die größte
Extractausbeute.

Provinz und Umgegend.

Halle, 5. März. Das dem Hotelier Karl Leißner gehörige Hotel „Continental“ hier, am Riechplatz gelegen, wird im Wege der Zwangsversteigerung gerichtlich versteigert; der Verkaufstermin ist für den 10. Mai angesetzt. Herr Leißner, früher in Bernburg ein leistungsfähiges Hotel mit gutem Erfolg leitend, bei dessen Verkauf er Geld verdient hatte, hatte hier zu ihrer gebaut und dann sprach auch die Konkurrenz gerade in dieser Stadtgegend sehr mit. Herr Leißner besaß auch noch das so schön in der Dölauer Gasse gelegene, unter sehr günstigen Bedingungen erkaufte „Waldbau“, das jetzt für Rechnung eines Verwandten von ihm weiter betrieben wird.

Halle, 6. März. Der Jäger-Verband für die Jagd des schweren Arbeitpferdes in der Provinz Sachsen hielt gestern im „Grand Hotel Vobe“ seine Generalversammlung unter Vorsitz des Herrn Mojca v. Zogow-Kabernitz ab. Herr Jagddirektor v. Draehn erfasste den Geschäftsbericht für 1901. Danach zählt der Verband 556 Mitglieder mit 1400 eingetragenen Stuten und 461 Hengsten. Bei den Körungen wurden 112 Hengste angefaßt. Bei der Galopfeisen laub. Ausstellung wurden dem Verbands für ausgefallene Tiere ein Silber-Gewinnpreis der Landwirtschaftskammer für die beste Sammlung schweren Schlages, 3 erste, 3 zweite, 3 dritte und 2 vierte Preise, sowie 11 Anerkennungen zu teil. Von dem Verbands wurden auf den Märitten in der Altmarkt Pferde zu guten Preisen verkauft; auch in Zukunft wird das Gelingen zur Bedingung der regen Nachfrage nach gut gehaltenen Tieren. Unter den Einnahmen des Etats befinden sich 1000 Mark Beitrag der Landwirtschaftskammer, 550 Mk. Mitgliedsbeiträge, 450 Mk. Subventionen für Preisrichte. Es wurde dann beschlossen, im laufenden Jahre Stutenkörungen in den Kreisen Jerichow II, Schwelmig, Mütenberg und Gestüt, sowie bei einer Anzahl von Pferdehauern zu veranstalten. Herr Amtsrat Wagner bespricht namens des Mitteldeutschen Pferdevereins die Körungen im Gestüts Kreis und sagte für dieselben 50 Preisrichter zu. Weiter wurde bestimmt, daß für Hengsten von eingetragenen Stuten Abkammungszeugnisse ausgegeben werden sollen, die Brandzeichen dagegen für die Stuten abgegeben werden. Die Verbilligung des Verbandes an der 1903 in Hannover stattfindenden Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft wurde abgelehnt, da man meinte, daß der Verband in unserer Provinz für die Verbreitung des schweren Arbeitpferdes wirken müsse, weshalb es nicht angezeigt für ihn sei, nach auswärtigen Erfolge zu suchen, außerdem aber in Hannover auch wenig Abnehmer finden werde. Eines Komms in Betracht, im Jahre 1904 sich an einer Provinzial-Pferdeschau in einem noch näher zu bestimmenden Orte der Provinz zu beteiligen. Zum Schluß wurde Herrn Jagddirektor v. Draehn in Anerkennung seiner Umsicht und Mühe um die Ausstellung in Halle der bei derselben dem Verband überwiesene Silberpreis übergeben. Einlich wurde noch die Beschaffung der Hengste des Landgestüts „Kreuz“ bei der Centralversammlung der Kammer im November d. J. beschlüssigt.

Weissenfels, 6. März. In einer gut besuchten Versammlung von Gewerbetreibenden beleuchtete Herr E. Winter-Berlin, Redacteur vom „Arbeiterblatt“, die Leberpollfrage oder die Gerdmaterialienzölle. Im Anschluß an den Vortrag wurde eine Resolution angenommen, in welcher der Ermärung Ausdruck gegeben wird, daß der Reichstag sich von der Schädlichkeit und Undurchführbarkeit von Gerdmaterialienzöllen überzeugen und beschließen wird, die Zölle auf Gerdstoffe jeder Art abzulehnen. Zugleich wurde in der Resolution darauf hingewiesen, daß für das laufende Geschäftsjahr der weitaus größte Teil der ganzen Jahresproduktion verkauft ist. — Der Architekt Franz Mehlhorn, der Sohn eines Gutsbesizers im benachbarten Reichardtswerben, ist in Emben, wo er beim Ausbau des Hafens thätig war, verunglückt und hat dabei seinen Tod gefunden.

Köthen, 6. März. Unsere herrlichen Klostermauern, die im Sommer das Ziel Tausender von Touristen sind, gehen leider immer mehr dem Verfall entgegen. Am letzten Sonntag führte bei ruhigem Wetter mit furchtbarem Krachen ein Fensterbogen des sog. hohen Chores ab.

Köthen, 6. März. Gestern Abend trat auf dem Braunkohlenbergwerk Großwalpender der Bergarbeiter Richter aus Dohndorf, der im Begriff war, sich zu seiner Arbeitsstätte zu begeben, auf den obersten Stocken der in der Tiefe führenden Leiter schlief und stürzte in der etwa 60 Fuß tiefen Schacht ab. Mit gebrochenem Genick und sonstigen schweren Verletzungen wurde der Verunglückte von seinen Kameraden unten

aufgefunden. Der Tod muß augenblicklich eingetreten sein. Eine Witwe und 6 zum Teil unerzogene Kinder verlieren in dem so jäh Verstorbenen ihren Ernährer.

Leipzig, 2. März. In der letzten Gläubiger-versammlung der bankrotten Leipziger Bank ist es zu einem Vergleich mit dem früheren Ausschüsse wegen dessen Regresspflicht gekommen. Wie ungeheuer groß die Zahl der schwer Geschädigten ist, kann man am besten daraus entnehmen, daß die Verlesung des Präsenzprotokolls mit der ziffermäßigen Angabe der einzelnen Forderungen nicht weniger als 1 1/2 Stunde in Anspruch nahm. Es marschierte u. A. auch die Reichsbank mit 2360 000 Mk., die Leipziger Hypothekbank mit 2100 000 Mk., die Deutsche Bank als Mandatarin für ihre Klienten mit über 3 Millionen Mk., das Postland mit 2 400 000 Mk., das Bankhaus Heydt u. Co. in Berlin mit 1 890 000 Mk., die Alsenburger Landesbank mit 347 000 Mk., ein Wiener Haus mit 740 000 Mk. u. s. w. Insgesamt waren 39 550 702 Mk. Gläubigerforderungen vertreten. Das Vermögen der regressivepflichtigen Aufsichtsratsmitglieder ist auf 8 480 000 Mk. ermittelt worden. Dieselben sind in bereitwilligster Weise entgegengekommen und haben ihre Regresspflicht ohne weiteres anerkannt. Befremdlich gabeln sie fünf Millionen Mark. Die schwerste strafrechtliche Untersuchung hat mit dem Gläubiger-Vergleiche nichts zu thun. Die Direktoren Erner und Dr. Gensch sind in denselben nicht mit eingeschlossen. Gensch hat sein ganzes Vermögen zur Verfügung gestellt. Erner bietet für 885 000 Mk. Genossenschaftsbeteiligung durch industrielle Aktien einer, wenn auch nicht genügenden, Sicherheit. Ob er sonst noch Vermögen hat, kann man nicht wissen, wohl aber hat die Concursverwaltung erfahren, daß in den Jahren 1900/1901 in London und Glasgow Papiere auf den Namen der Frau Erner hinterlegt worden sind, die sich vorläufig verpfändet hält, nicht über dieselben zu verfügen. — Schlechte Geschäfte hat die Concursverwaltung mit dem Verkauf des neuen Banthagebäudes, eines prachtvollen Palastes, gemacht. Käufer der Stadt Leipzig und der Deutschen Bank hat kein zahlungsfähiger Kiebbaber Lust zum Kauf. Die Herstellungskosten betragen 3 730 000 Mk.; man hat der Stadt das Gebäude mit 700 000 Mk. unter Selbstkostenpreis an, umsonst. Man ging auf 2 Millionen Mk. herunter, abermals umsonst. So viel wollte die Stadt nicht aufwenden und so mußte man schließlich mit der Deutschen Bank handeleufig werden, die wenigstens noch 80 000 Mk. beizugle. — Ob am Ende noch etwas für die Aktionäre übrig bleibt, läßt sich heute noch nicht entscheiden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 8. März 1902.

D. Gestern fand unter dem Vorsitz des Herrn Geheimrat Profien aus Magdeburg die mündliche Abiturientenprüfung am hiesigen königlichen Dom-Gymnasium statt. Es bekanden die Oberprimaner Deichert, Erdmann, Franz, Martius, Nürnberger und Querschnitt.

Was ist ein gefunder Zahn werth, der kühnlich ausgegogen wird? Mit dieser Frage beschäftigte sich dieser Tage das Landgericht Altona. Der Sachverhalt war folgender: Der 36jährige Arbeiter R. kam vor einiger Zeit zu einem Barbier, der sich als Heilbener auch mit Zahnziehen befaßt, um sich von einem schmerzenden Zahn befreien zu lassen. Da der Barbier gerade eine Verletzung an der rechten Hand hatte, so beauftragte er seinen Gehilfen im Einverständnis mit dem Leidenden, diesen den Zahn zu ziehen. Der Gehilfe zog jedoch nicht den Zahn, den ihm sein Brotherr und der Leidende selbst bezeichnet hatten, sondern einen daneben stehenden völlig gefundenen Zahn. Als der Irrthum bemerkt wurde, forderte der Kranke den Gehilfen auf, er solle ihm nun auch den richtigen Zahn ausziehen; der Gehilfe setzte nun die Zange an den richtigen Zahn an und brach von diesem die Krone ab. Mit der Wurzel des kranken Zahnes im Riefer verließ der Leidende das Zimmer des Heilbners und ging zum Gericht, um auf Schadenersatz zu klagen; den Werth des gefundenen Zahnes berechnet er auf 500 Mk. Das Gericht entschied, daß der Barbier für den von seinem Gehilfen ausgeführten Schaden haftpflichtig sei, doch hielt er den Anspruch des Klägers für zu hoch. Als angemessene Entschädigung für den ausgegogenen unrichtigen Zahn wurden 75 Mark für ausreichend erachtet. Dabei wurde beachtlich, daß der Zahn noch völlig gesund gewesen sei; außerdem wurde noch der Stand des Klägers und sein Alter (36 Jahre) in Betracht gezogen. Der beklagte Barbier

hat also 75 Mark und die entstandenen Kosten zu zahlen.

Einziehen der Zeitungsbetragsgelder durch die Post. Nach den angefertigten Ermittlungen hat sich das Verfahren, die Zeitungsbetragsgelder für die durch die Post bezogenen Zeitungen durch die bestellenden Voten der Postanstalten einzuziehen zu lassen, allgemein bewährt und soll daher dauernd beibehalten werden. Dieses Verfahren bringt für das Publikum, da ja die Quittung der Briefträger rechtsgültig ist, verschiedene Vortheile, die von selbst in die Augen springen.

Wieder nach zweijähriger Pause veranstaltete am Donnerstag der Radfahrer-Club „Stahlros“ im „Tivoli“ ein Saalfest. Es fand seinen Vorgänger weder an Reichhaltigkeit des Programms noch an Werth und Glanz der Darbietungen irgendwo nach. Die Stadtcapelle unter Leitung des Herrn Hertel lieferte eine vorzügliche Concertmusik, die Mitglieder des Clubs hatten ihre mannichfaltigen Vorführungen sorgsam und geschickt vorbereitet, und für die Einzelproduktionen war der unter bereits bekannte Weltmeisterfahrer Herr Döring mit seinem altfähigen geschulten Partner Herrn Müller gewonnen worden. Den aufgewendeten Mühen und Opfern entsprach denn auch der Besuch: eine zahlreiche Zuschauermenge umgab ringsum in diegen Plaisieren den Saal und füllte die amphitheaterähnlich hergerichtete Bühne. Nach dem Radfahrer-Marsch von Duenin und der Fest-Duvertüre von Reuner hieß der Vorstehende die Gäste herzlich willkommen, sprach die Hoffnung aus, daß der Abend fest erheuen und betriebliden werde, und forderte die Sportgenossen zu einem kräftigen „Al Hell“ auf. Dann begann die weitere Abwicklung des Programms, das mit den Musikstücken nicht weniger als 20 Nummern umfaßte, aber dank einer trefflichen Organisation kaum mehr als drei Stunden beanspruchte. Und diese Zeit ging thätigst wie im Fluge dahin, weil alles das, was man sah, die Spannung stetig regte hielt und fort und fort steigerte. Die Leistungen der Herren Döring und Müller vermag eigentlich nur der recht zu beurtheilen, der selbst zu den Rablern zählt und die großen Schwierigkeiten kennt, die hier wie spielend überwunden wurden. Aber auch wer nicht Sportmann ist, mußte die unvergleichliche Sicherheit und Gewandtheit anerkennen, mit welcher die beiden Herren ihre Evolutionen ausführten, Evolutionen, die man hätte für unmöglich halten können, wenn sie nicht anscheinend so leicht gewesen wären. Forderten auf solche Weise die fremden Radfahrer die höchste Anerkennung und Bewunderung der Zuschauer heraus, so kamen doch unsere hiesigen Fahrer mit ihren Productionen nicht weniger als zu kurz. Ihr Hochradreiten, an dem 6 Herren theilnahmen, ihr Niederradreiten, in welchem 8 Herren erschienen, und ihre von 4 Damen und 4 Herren geführte Quadrille waren durch die Schönheit der angelegten Kostüme und durch die Ruhe und Eleganz der Bewegungen von so gefälliger, dem Auge wohlthuernder Wirkung, daß man sich nicht faut an ihnen sehen konnte. Eine reizende Nummer bildete auch die Taubentanz, und nicht minder gewählten einige kleine Einlagen lebhaftes Vergnügens, namentlich die interessante und posthafte Vorführung von unterlegten Rablern. So kuffte der Club mit Genugthuung und Freude auf einen in jeder Beziehung wohl gelungenen Abend zurückzublicken, als zwischen 11 und 12 Uhr der Haupttheil des Festes sein Ende erreichte und nun der Ball in seine Rechte trat.

In der Bahnhofstraße geriet am Donnerstag, ein mit gefüllten Getreidefässen beladener Wagen beim Ausweichen auf die noch nicht gepflasterte Kanalarionsstraße und versank dort in weichen Boden mit den Rablern eines Seite daran, daß mehrere Säcke von dem Wagen herabfielen. Einer von diesen zerplatzte durch die Wucht des Falles, wobei ein Theil des darin befindlichen Getreides verloren ging.

Das den Preisen Merseburg und Querfurt.

Neumarkt, 7. März. Nächsten Sonntag Nachmittag 3 Uhr findet im Saale des Herrn Schumann hier eine öffentliche Wählerversammlung statt, in welcher Herr Generalsekretär Bischofer aus Berlin, der zukünftige Candidat der Freikämmerer unterer Wahlkreise, über die politische Lage sprechen wird.

Spielplan des Stadt-Theaters in Halle a. S.

dom 8. März bis 14. März 1902. Sonnabend Radum, „Wolken Zill“. — Sonntag Abend „Der Walfischfänger von Worms“. — Montag Nachm. „Alte Fehdehader“. — Sonntag Abend „Frau Kallig“. — Dienstag „Martha“. — Montag „Die Journalisten“. — Dienstag „Samson und Dalila“. — Mittwoch „Es lebe das Leben“. — Donnerstag „Alte Fehdehader“. — Freitag „Don Juan“.

als Vertreter einer hohen Nation, als Vertreter und Bruder des großen Kaiser, der entschlossen in den Spuren seiner Väter wandert. Einmal die amerikanische Nation, sowie jeder Einzelne ist es, wie viel sie Deutschland verdanken, seiner glänzenden Literatur, seiner herrlichen Kunst und seinen Großthaten auf dem Gebiete der Wissenschaft, vor allem aber seinem edlen Beispiel des reichen, vielseitigen Menschentums der germanischen Rasse. Prinz Heinrich nahm später in Gesellschaft des Präsidenten Elliot im Fakultätszimmer der Universität das Frühstück ein.

Berlin, 7. März. Gekoren wurde in dem sogenannten Franzosen-Büchel bei dem Berliner Vorort Tempelhof der 35 jährige Diener Louis Gaudin erschlagen aufgefunden. Die Staatsanwaltschaft hat Nachforschungen eingeleitet und eine Belohnung von 1000 Mark für die Ermittlung des Täters ausgesetzt.

London, 7. März. Der Dampfer der Amerika-Linie „Wesland“ kollidierte mit dem Dampfer der Houston-Linie „Humontes“ auf der Höhe von Holyhead und sank. Passagiere und Mannschaften wurden gerettet.

Reklamezeit.

Kein Baum fällt auf einen Schlag, keine Langenzeitigkeit hält man an einem Tag, wie nachsieh die Schreiber beneiden.

Herr Fern. Leopold in G.
Da ich von Ihnen die letzten gemachten russischen Anträge schon die Darstellungen gelesen habe, ich eine erkrankte Tochter besitze, welche sich in ihrer Stellung eine Erhaltung ausgesagt hat und ich ärztlich der oben genannte Tee empfohlen wird, erlaube ich Sie, mir anzuwenden eine Sendung zugehen zu lassen.

Herr J. Graciele in St.
Bei Anwendung Ihres russischen Tee schicktes finde ich mich sehr wohl, und erlaube ich Sie, bei Entressen dieses nur 20 Pedeete per Packung zuzulassen.

Herr C. Häring in R.
Wollen Sie mir wieder 20 Pedeete Ihres russischen Antriebs der Nachnahme finden. Bin bis jetzt mit dem Erfolg sehr zufrieden und werde Ihnen nach Beendigung der Kur weitere Mittheilung zugehen lassen.

Herr Graciano in St.
Da ich vorerwähnter russischer Antriebs meiner Frau die besten Dienste erwies — Hüften sowie Schmerzen in der Brust haben sich vermindert und fühlen sich meine Frau jetzt sehr wohl — erlaube ich Sie um nochmalige Zusendung von 15 Pedeete per Packung.
Die Originalne Hege zu Jedermanns Einsicht bereit.

Der an Lungen-, Brust- oder Kehlkopf-Katarrh, Husten, Heiserkeit u. s. leidet, wolle den patentirten geschützten Waidmann'schen russischen Antriebs nur direkt von dem I. K. K. Kaiserlichen Hof-Importeur Deutschlands, E. Wiedemann, Altona (Hamburg) beziehen.

Große Gefahren für Gesundheit und Leben!

Durch alte, schon gebrauchte Bettfedern werden erkrankte Menschen in zahlreiche Familien die Ausbreitung vieler gefährlicher Krankheiten hindern. Solche Gefahr bringende Federn sind von uns durch ein oder zwei hundert Jahre schon bekannt und sind in den Handel gebracht. Es ist daher den geehrten Hausfrauen die Firma **Becher & Co. in Herford Nr. 1674** in Westfalen empfohlen. Diese Firma genießt seit vielen Jahren das volle Vertrauen des Publikums.

Dafür ist der zuverlässigste Beweis, daß Bettfedern, Daunen und fertige Betten an mehr als 150 000 Orten in allen Ländern verkauft worden sind. Unter Garantie der Gesundheit werden in allerhöchster Reinigkeit Bettfedern und Daunen aller Qualität zu den billigsten Preisen geliefert. Außerdem auch fertige Betten, Bettdecken u. in gleichfalls unübertrefflicher Güte und Preiswürdigkeit. Durch sofortigen Versand von Proben ist Ihnen Gelegenheit geboten, sich schon vor Erhaltung eines Auftrages von der Realität und Leistungsfähigkeit des Geschäftes zu überzeugen. Alles Nähere besorgt die Anzeiger im heutigen Anzeigerheft.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- u. Familien-Nachrichten.

Sonntag den 9. März predigen:

Vorn. Vorm. 1/10 Uhr: Superintendent Wilton.

Nachm. 5 Uhr: Pfarrer der Confirmanden. Diec. Walle.

Mittw. 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst.

Stadt. Vorm. 1/10 Uhr: Dioc. Schollmeyer. In Anschlag Gelächte und Abwaschl. Ann. Dioc. Schollmeyer.

Nachm. 5 Uhr: Pfarrer der Dioc. Confirmanden (Waller). Pastor Weidner.

Gesammelt wird eine Collee für die Beschaffung von Gehörhilfen für arme Confirmanden.

Mittw. 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst.

Niemers. Vorm. 10 Uhr: Superintendent a. D. W. Mele.

Altenber. Vorm. 10 Uhr: Pastor Delius.

Sonntags 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.

Katholische Kirche.

Sonntags 5 Uhr abends: Gelegenheits zur Beichte.

Sonntag 7 Uhr morgens: Beichte.

8 Uhr: hl. Communion.

1/10 Uhr: Hochamt und Predigt.

2 Uhr nachm.: Christenlehre oder Abendg.

Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbniß unseres lieben Vaters sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

Familie Trabert.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters sagen wir Allen herzlichsten Dank.

Wih. Ohlich u. Frau.

Nützliches.

Bekanntmachung.

Sämtliche Mannschaften des Buralautes-Ansatzes der Armee und Marine, deren Einberufung im Mobilisationsfälle planmäßig vorgeht, werden im Frieden Kriegesbewerberungen ausgehändelt.

Weiterem erhalten diejenigen Mannschaften, welche im Mobilisationsfälle zunächst abgehoben werden, im Frieden bereits Postenstellen ausgehändelt.

Die Aushebung dieser Kriegesbewerberungen und Postenstellen findet in der Zeit vom 16. März bis Anfang April er. durch die Ortsbehörden bzw. in Weisung durch Ortsbehörden des Bezirksamtes Commando statt. Die anzuwendenden Kriegesbewerberungen sind bei dieser Gelegenheit zurückzugeben.

Die bisher dem Bezirks-Commando noch nicht zur dienlichen Kenntniß gebrachten Wohnungsänderungen sind sofort zu melden.

Die Mittheilung dieser Meldung wird streng bestraft.

Die Mannschaften haben dafür Sorge zu tragen, daß in der Zeit vom 16. März bis Anfang April er., falls sie nicht selbst zu Hause sein können, eine andere Person des Haushaltes mit Empfangnahme der neuen bzw. Mitgabe der neuesten Kriegesbewerberungen oder Postenstellen beauftragt ist.

Jeder Mann, der bis zum 31. März er. eintritt, keine Kriegesbewerberung oder Postenstelle erhalten hat, hat gleich dem Bezirks-Commando schriftlich oder mündlich alsbald Meldung zu erstatten.

Wespenfeld, den 24. Februar 1902.

Bezirks-Bezirks-Commando.

von Kraff.

Obstl. v. D. und Bezirks-Commandeur.

Die Ortsbehörden veranlassen, die vorstehende Bekanntmachung in den Gemeindevorstellungen oder in sonst geeigneter Weise zur Kenntniß zu bringen.

Wespenfeld, den 27. Februar 1902.

Der Bezirks-Bezirks-Commando.

Obstl. v. D. und Bezirks-Commandeur.

Bekanntmachung.

Im Monat Februar sind 1) gewählig, beständig und verpachtet: der Lehrer Paul Kramer in Hietzenhofen zum selbstständigen Unterricht der Gutsbesitzer Kleinkinder und der Schulmuttermeister Karl Hartlich aus Eintracht am Amsteborn für den Bezirk Döhl's a. S.; 2) wiedergewählt und befristet: der erste Schöppe Karl Stöckchen zu Döhl a. S. und der zweite Schöppe Oskar Zimmermann zu Döhl's a. S.
Merseb., den 28. Februar 1902.
Der Königliche Landrath.
Graf v. Haußoville.

Feldverpachtung in Merseburg.

Am 1. October d. J. nachfolgend werden, dem Dr. jur. Wachs gehörige Ackerfelder d.:

14 Morgen zwischen Genufer und Zickerbener Weg.

11 Morg. Zickerbener-Gothardsteich

werde ich

Freitag den 14. d. M.,

4 Uhr nachmittags,

im **Gasthof zur goldenen Linde** auf weitere 12 Jahre verpachten, wozu ich Büchliche Einladung.

Merseb., den 7. März 1902.

Fried. M. Kunth.

Holz-Auction.

Montag Nachmittags 2 Uhr sollen in Steckners Berg

verschiedene Haufen Abraumholz verkauft werden.

A. Hecht.

Von der Kantonalisation sind

200 Fuhren schwarze Erde

unentgeltlich zu haben. Auskunft ertheilt das Bureau von

Häser & Cie., Obercaffel - Siegtreis,

Wespenfeld, Döhl's a. S.

Speise- und Futter-Kartoffeln

verkauft: **H. Schmidt,**

Briegel's Hof, Sch. Str.

Mein kleines Bohnhaus

bedürftige ich veränderungslos zu verkaufen

Zirkberg II.

Ein 9jähr. starkes Arbeitspferd, reell und zugleich, frei zu veräußern.

Jöhren Nr. 74.

Ein Paar große Küferschweine zu verkaufen.

Venenien Nr. 15.

Ausschreibung.

Die zum Bau unserer Brauerei erforderlichen Erd- u. Maurerarbeiten sollen im Wege der Wettbewerben in Loosen vergeben werden.

Angebote sind bis zum 15. er. vorm. 10 Uhr, in unserer Geschäftlichen Weinleier Straße 28 hier, einzureichen, wobei die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Zeichnungsentwürfe entnommen werden können. Die Öffnung der Angebote findet am 15. er., vorm. 10 Uhr, statt, zu der Interessenten gelangen sein können.

Merseb., den 3. März 1902.

Bürgerliches Brauhaus Merseburg.

Lücke, Klein.

4 große Küferschweine zu verkaufen

Land 15.

Kisten

sind 6 Stück zu haben im

Putzgeschäft Burgstr. 5.

Geldschrank

(so gut wie neu) steht bei mir zum Verkauf. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

I. Etage

in der Nähe des Götterplatzes, 7 Zimmer, Küche und alle Zubehör. zu vermieten u. 1. October d. J. zu beziehen. Preis 480 Mk. pro anno. Off. Offerten unter C. K. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Die bisher vom Herrn Forstath v. Krogh bewohnte Wohnung

Galleische Str. 11a, II.

ist zu vermieten und 1. April 1902 zu beziehen.

Paul Schmidt, Ziegelei,

Galleische Str. 24

Eine bessere Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern und Küche zu vermieten u. 1. Juli oder früher zu beziehen. Preis 400 Mk. pro anno. Off. Offerten unter C. K. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Herzog, Brauerei 1a, I.

Kranzstraße 11

ist eine Parterre-Wohnung zu vermieten und 1. April 1902 zu beziehen. Preis 200 Mark

Wespenfeld Nr. 2a.

Gothardstraße 20 eine Wohnung, 2 Etage, sofort zu vermieten und Offern zu beziehen. Näheres zu erfragen im Laden bei

Hallesche Str. 24 b

zwei halbe Etagen mit Garten sofort zu vermieten und zu beziehen. Näheres

Wespenfeld Nr. 2a.

Gothardstraße 15

ist der Laden mit oberer Wohnung zu vermieten und 1. Juli er. zu beziehen.

G. Schönberger.

Die herrschaftliche 1. Etage

Pohlstraße 6 ist April 1902 zu beziehen.

Ein Bogis ist zu vermieten.

Wespenfeld Nr. 13.

Wohnung für 40 und 80 Thlr. mit Garten ist sofort zu beziehen.

W. Richter, Schiffschiff Hof.

Eine Familien-Wohnung, Küche, Kammer, Küche, Stall, 30 Thlr. zu vermieten.

Ebeling, Güterstr. 1.

Möblierte Stube

zu vermieten **Galleische Str. 22, hart.**

Fremdlich möbliertes Zimmer nebst Schlafkammer zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ausländige Schlafstellen offen **Wespenfeld Nr. 3.**

Fremdliche Schlafstelle zu vermieten **Wespenfeld Nr. 2**

2 Damen suchen ein Logis von 2 Stuben nebst Zubehör. Zu erf. bei **Frau Becker,**

Wespenfeld Nr. 18.

Hustenheil,

vorzüglich bei Husten und Heiserkeit. Jeder London trägt den Stempel „Hustensell“.

Karl Hennrich, E. Panette, H. D. Sauerbruch, Jul. Trommer.

Hustensell ist der zuverlässigste Beweis, daß Bettfedern, Daunen und fertige Betten an mehr als 150 000 Orten in allen Ländern verkauft worden sind. Unter Garantie der Gesundheit werden in allerhöchster Reinigkeit Bettfedern und Daunen aller Qualität zu den billigsten Preisen geliefert. Außerdem auch fertige Betten, Bettdecken u. in gleichfalls unübertrefflicher Güte und Preiswürdigkeit. Durch sofortigen Versand von Proben ist Ihnen Gelegenheit geboten, sich schon vor Erhaltung eines Auftrages von der Realität und Leistungsfähigkeit des Geschäftes zu überzeugen. Alles Nähere besorgt die Anzeiger im heutigen Anzeigerheft.

Rindfleisch

von **L. Nürnberger.**

Wohlreiche Speisefartoffeln und Futterartoffeln

hat abzugeben **J. Wallenburg, Halleische Str.**

Weltkarten

und **Deutschland-**

karten

Stück 1 Mark

zu haben in der **Expedition des „Correspondenten“.**

R. Schmidt,

Stück 1 Mark

zu haben in der **Expedition des „Correspondenten“.**

Stück 1 Mark

zu haben in der **Expedition des „Correspondenten“.**

Stück 1 Mark

zu haben in der **Expedition des „Correspondenten“.**

Stück 1 Mark

zu haben in der **Expedition des „Correspondenten“.**

Stück 1 Mark

zu haben in der **Expedition des „Correspondenten“.**

Stück 1 Mark

zu haben in der **Expedition des „Correspondenten“.**

Stück 1 Mark

zu haben in der **Expedition des „Correspondenten“.**

Stück 1 Mark

zu haben in der **Expedition des „Correspondenten“.**

Stück 1 Mark

zu haben in der **Expedition des „Correspondenten“.**

Stück 1 Mark

zu haben in der **Expedition des „Correspondenten“.**

Stück 1 Mark

zu haben in der **Expedition des „Correspondenten“.**

Stück 1 Mark

Hausbesitzer-Verein.

Sonntag den 8. d. M.,
abends 8 Uhr,
General-Versammlung
in der „Reichstrone“.
Tagesordnung:
1) Mitteilungen.
2) Erhaltung des Jahresberichts.
3) Erledigung und Entlastung der Jahresrechnung.
4) Wahl der Vorstandsmitglieder.
5) Abänderung der Satzungen.
6) Feststellung des Jahresbeitrages.
7) Vergütung für Vereinsarbeiten.
8) Beitr. Vergütung der an Hausgrundstücken in Folge der Kanalfälligkeit erscheidenden Schäden.
9) Besprechung des im Verfallungsstadium zur Versteigerung ausgetretenen Patent-Hof-Schlüssels „System Selger“.
10) Berichtendes. **Der Vorstand.**

Zum Besten der hiesigen Armenkassen sollen am **Montag den 10. März**, abends 7 Uhr, in Saale der „Reichstrone“ von einer Anzahl hiesiger Damen und Herren

lebende Bilder

ge stellt und ein kleines **Lustspiel** aufgeführt werden. In einer Pause werden **Erfrischungen am Büffet** geboten. **Einlassarten zu 2 und 1 M.** sind zu haben in der Buchhandlg. von **Dr. Stollberg**, in der Uhrentenhandlung von **G. Fröhner**, U. Ritterstraße 18, und am **Montag Abend** an der Kasse.

Sächsischer Hof.
Sonntag und Sonntag
großes **Bockbierfest**
in herrlichen gutgeputzten Räumen, verbunden mit **großen musikalischen Ueberraschungen.**
Robert Helwig.

„Zur grünen Linde“.
Sonntag den 9. März er.,
nachmittags 4 Uhr und
abends 8 Uhr,
2 große Familien-Concerte,
ausgeführt von der hies. **Stadtkapelle.**
Dir. Fr. Hertel.
Empfehle:
H. Pilsner (Fa. J. Dettler),
H. Spatenbier,
H. Lichtenhainer Drig.-Ausfch.,
kalte und warme Küche.
Keller wie sonst.
Fr. Hertel. **Der Untervorstand.**

Wilhelmsburg.
Sonntag Abend
Speckkuchen und
H. Bockbier.

Sächsischer Hof.
Sonntag
Schweinsknochen.
F. B. **Robert Helwig.**

C. Brückner's Bäckerei.
Sonntag früh 8 Uhr
Speckkuchen.

Drei Schwäne.
Heute
Schlachtfest.

Royes Restauration.
Heute Abend
Salzknochen.

Confirmanden-Anzüge
in allen Stoffarten und Preislagen und in bester Ausführung von 8,00 M. an empfiehlt
Hermann Wassermeyer, Schneidermstr.,
Seitenbentel Nr. 11.
Anfertigung nach Maß unter Garantie für gutes Passen und Tragen.

Cement-Einfassungen
pro Grab 12 M.
Grabdenkmäler

in größter Auswahl und geschmackvoller Ausführung empfiehlt die
Steinbildhauerei
L. Neumayer,
Cement-Einfassungen
pro Grab 12 M.

Menschaener
Str. 6.
Frühjahrsaufträge
werden schon
jetzt erbeten.
Cement-Einfassungen
pro Grab 12 M.

Deffentl. Wählerversammlung
in **Neumark**
Sonntag den 9. März d. J., nachmittags 3 Uhr,
im Saale des Herrn **Schumann.**
Vortrag
über die politische Lage.
Referent: **Herr General-Secretär Fischer-Berlin.**
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand
des liberalen Wahlvereins für **Merseburg-Querfurt.**

Veren für wahreremisse Gesandten
Merseburg
Sonntag den 9. März
Familien-Ausflug nach Shtopan.
(Richtiger Gasthof) Darselbst Tauschen.
Abmarsch 2 1/2 Uhr
Der Vorstand.

Goldne Angel.
Sonntag Abend
Speckkuchen.

Hubold's Restauration.
Sonntag früh
Speckkuchen und
Bockbier.

Sonntag früh 8 Uhr
Speckkuchen
Bernh. Deike, gr. Sirtstr. 18.

Gesellschafts-Verein
Enterpia
hält Sonntag den 9. März, abends 8 Uhr, im Saale der „Reichstrone“ sein
Vergnügen
verbunden mit **Theater u. Tanz** ab
zur Aufführung gelangt:
Die Else vom Erlenhof.
Volkschauspiel aus d. Schwarzwald.
Der Vorstand.

Geschirrführer-Verein
Sonntag den 9. d. M., von abends 8 Uhr an, findet im „**Thüringer Hofe**“
Kränzchen
statt. Freunde und Gönner ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

2 tüchtige Tischlergehilfen
nach ausseh. gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Kirchlicher Verein
des Neumarkts.
Montag den 10. März 1902, abends 8 1/2 Uhr, **Versammlung** im „**Angarten**“.
Vortrag: „Lebensberuf und Berufsleben“. Herr **Pfarrer Leuchert.**
Der Vorsitzende: Koeneke.

Der Obstbauverein
für **Merseburg und Umgegend**
hält seine nächste **General-Versammlung**
am **Sonntag den 9. März 1902, nachmittags 3 Uhr**, im „**Avoll**“ ab.
Tagesordnung:
1) Mittheilung der Gänge und Bericht über die Sitzung der obsthauenden Kreisvertretung.
2) Rechnungslegung.
3) Vortrag: „Die Beschaffung von Obstanlagen gegen Baarzahlung.“ — Referent: **H. r Demand**-Bauchschüt.
4) Berathung über einen Antrag betr. die Beschaffung des Gesellschaftsraumes.
5) Festsetzung des Sommerausfluges.
6) Anträge und Wünsche.
Um zahlreiches Erscheinen der verehrlichen Mitglieder wird gebeten. Wäre sind stets willkommen **Der Vorsitzende, Dr. Gwallig.**

Freie Volkssbühne.
Sonntag den 9. d. M. in der „**Fantenburg**“
Stiftungsfest,
bestehend in **Theater und Ball.**
Zur Aufführung kommt:
Der Haub der Sabinerinnen.
Schwank in 4 Acten.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Wäsche z. Waschen u. Plätten
wird in und außer dem Saale angenommen.
Emma Seiffert, Dennter Nr. 18.
Ostern wird in einer Lehrfamilie eine **gute Pension**
für **3 Schüler** frei. Preis 475 M. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Ein gewerkter Junge welcher Ostern die Schule verläßt, wünscht als
Schreiberlehrling
in das Bureau eines Rechtsanwalts oder in dasjenige einer Fabrik einzutreten.
Geht Ostern erblt unter **100 M** in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.
Lehrling
und Wäsche z. gesucht.
F. Zöllner, Schornsteinfegermstr.,
Galle a. S.

Einen Lehrling
sucht zu Ostern
H. Müller, Bäckermstr., Neumarkt 78.
Zu Ostern können wieder 2 junge Mädchen in meinen **Kindergarten**
als **Lernende**
eintreten. Lehrzeit ein Jahr.
Lucie Schaeffer, Renner Str. 1.
Eine einzelne Dame sucht vom 1. April ab ein junges Mädchen als
Aufwartung.
Burgstraße 4, II. L.

Junger Bürsche
wird für sofort als **Werdwarter** gesucht. Zu erfragen
Gothardstraße 45.
Gesucht wird für sofort oder 1. April ein **ordentliches fleißiges Mädchen**
für Küche und Hausarbeit von der **Kinder-Verwahranstalt Sand 24**
Ein Kleinmocht
wird z. 1. April gesucht **Menschau Nr. 52.**
Ein jüngeres Mädchen als
Aufwartung
für den ganzen Tag sofort gesucht
Unterlencburg 30, I.
Einige in Gastonagenarbeit geübte
Frauen oder Mädchen
finden bei mir Beschäftigung.
C. Görling.

Redaction, Druck und Verlag von F. H. Wöhlert, Merseburg.

Landwirtschaftliche und Handels-Beitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“
Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Arbeitskalender für den Monat März.

Der Monat März verzeichnet uns den Frühlingsanfang und wenn er sich oft noch recht rauh stellt, er bringt ihn schließlich doch.

Die Tage haben schon um ein Bedeutendes an Länge zugenommen, mildere, freundlichere Luft weht über Felder und Gärten und bald wird das Schneeglöckchen in seinem reinen, weißen Kleide den König Lenz bei seinem Einzuge begrüßen dürfen. So ist der März ein wunderbarer Monat, allein nicht immer vermag er seinen schlimmen wetherharten Feind „Winter“ aus dem Felde zu schlagen. In der That giebt es ja oft Jahre, in denen ein Nachwinter eintritt und Schnee und Kälte uns das am 21. März beginnende Regiment des Frühlings kaum glauben lassen. Dieses verliere der Landwirt und Gärtner nicht aus dem Auge, kann doch schon ein einziger, unvorhergesehener Nachfrost die ganze aufquellende Herrlichkeit zerstören. Der betrügerische März kann oft großen Schaden in der freien Natur und für die verschiedenen Kulturgewächse bringen, wenn er sein unbefähigtes Herz zeigt.

Dem Landmann bringt der Monat März viele und wichtige Arbeiten, besonders wenn die Witterung derartig, daß die alte Regel zutrifft, „der März hält den Pflug beim Sterz.“ So beginnt bei frühzeitiger Vegetation und bei gehörig abgetrocknetem Acker das Pflügen und Egiripieren, ebenso wothunlich schon die Saat von Sommerweizen, Sommerroggen, Hafer, Linfen, Erbsen, Pferdebohnen, Wicken, Senf zc. Mit Kleearten wird zweckmäßig noch gewartet, ebenso dürfen Sämereien, welche gerne unter Frost leiden, noch nicht ausgesät werden, jedenfalls sind aber die Saatbeete für alle Wurzelfrüchte und Hackenpflanzen, welche man später auspflanzen will, herzurichten und zum Teil schon zu bestellen. Die Unterbringung von Mist, Lauche, Kalk, Mergel zc. hat selbstverständlich vor der Saat zu geschehen.

Auf den Wiesen werden die Februararbeiten, Düngen, Bewässern, Ansehen der Maulwurfschügel, Einrechnen des Mistes, kurzum alle vorbereitenden Arbeiten vollendet.

In den Hopfengärten werden Neuanpflanzungen, das Beschneiden, Reinigen, Befaden und Düngen vorgenommen.

Weinberg. Bis zum Ende dieses Monats muß der Rebchnitt beendet sein. Als weitere Arbeiten kommen das Bogensmachen, Ausbinden und Düngen hinzu. Die Bodenbearbeitung kann noch aufgeschoben werden. Neben, welche während des Winters zum Schutze gegen den Frost eingedeckt waren, werden jetzt aufgedeckt. Man beginne dann mit Neuanpflanzungen und verlege alte

Stöcke, d. h. man versenke die alten Schenkel soviel wie möglich, daß man wieder junges Holz bekommt. Alle Abfälle aus dem Weinberge müssen weggeschafft und dadurch das Ausschlüpfen mancher schädlichen Insekten, deren Puppen in dem alten Holze verborgen sind, verhindert werden.

Obstgärten. Mit dem Ausputzen, Reinigen der Bäume u. s. w. dürfte ein eifriger Baumzüchter nunmehr fertig sein. Jetzt geht es bei ihm zunächst an den Schnitt von Formobstbäumen und Hochstämmen. Erst kommt das Steinobst an die Reihe, dann folgen die andern Obstgattungen. Zum Veredeln des Steinobstes ist jetzt die geeignetste Zeit. Man achte auf die Raupennester, Eierlinge, Eiergeschwämme u. s. w. Der Anstrich der Kleebüttel ist zu erneuern. Durch Hafensfraß beschädigte Stämmchen werden einer jahgemäßen Behandlung unterzogen. Sie dürfen jedoch nicht zu sehr abgeschritten werden, damit die Markstrahlen noch kleine Wundförperchen bilden können und so eine Ueberwallung der Wunde ermöglicht wird. In den Beerenobstanlagen giebt es jetzt alle Hände voll zu thun, da hier die Saftbewegung sehr frühe eintritt. Das alte Holz fällt in die Schere. Zur Not können noch Stecklinge abgenommen werden. Mit dem Verlesen von Sträuchern und Ablegern ist nicht länger zu säumen. Die Hauptarbeit für den Baumzüchter bildet in diesem Monat die Frühjahrspflanzung der Obstbäume. Die Stämmchen müssen, wenn sie nicht schon vorhanden sind, noch in der ersten Hälfte des Monats eintreffen. Man soll auf gesunde, kräftig entwickelte Ware halten und sich auf den Massenbau einiger bewährter Sorten verlegen.

Gemüsegärten. Das Umgraben, Düngen und die Saat für alle Frühpflanzen beginne. Alle Wurzelfrüchte sind aus der Erde zu heben, zu reinigen und entsprechend aufzubewahren, die zur Saat bestimmten auszuliegen. Salate, Endivien, Spinat, Korb- und Petersilie, Gartenerfresse, Thyman, Dill, Möhren, Frühherbsten, Melbe, Zwiebeln, Fenchel, Bohnen, Kraut, Radieschen, Schalotten, Knoblauch, Porree, Perilla u. s. w. sind zu bestellen. Perennierende Pflanzen, Schnittlauch, Sauerrampfer, Lavendel u. s. w. werden gereinigt und verteilt. Neue Mistbeete werden angelegt und bestellt, ebenso Saatbeete im Freien hergerichtet. Alte Spargelbeete werden umgegraben, die Erde zwischen den Stöcken an dieselben hügelig angehäuft, um längere Pflansen zu erhalten.

Im Ziergarten soll nun bald wieder musterhafte Ordnung und Sauberkeit herrschen. Alles, was noch an den Winter erinnert, entfernt man, so die Bedeckungen von

den Blumenzwiebelbeeten, von zarten Stauden und Gehölzen. Auch die eingegrabenen Kronen der hochstämmigen Rosen nimmt man in den letzten Tagen des Monats aus dem Boden heraus, läßt sie aber noch liegen um nötigenfalls gegen Spätfröste schützen zu können, und bindet sie erst im April an die Pfähle. Die größeren Teile des im Herbst oder Vorwinter über die Rasenplätze gestreuten kurzen Dunges werden mit der Harke entfernt, etwa kahle Rasenstellen mit der Hacke gelockert, dann geegnet und frisch angefüllt. Wo Rasenplätze ganz neu angelegt werden müssen, da werden sie jetzt gebüngt und gegraben, worauf dann die Saat bei günstiger Witterung in den ersten Apriltagen auszuführen ist. Die zu wählende Samenmischung muß dem Klima, der Lage und der Bodenbeschaffenheit entsprechen. Sind die Rasenplätze in Ordnung, so werden die Gehölzgruppen gegraben und auch die Lauben und Spaliere in guten Zustand gebracht. An Lauben und Laubengängen schneiden wir die Schlinggewächse spätestens jetzt und heften sie vorsichtig mit Nassiabast an. Auch die ersten Zwiebeln und Knollen werden jetzt in den Blumengärten gepflanzt. Eine Reihe von härteren Sommerblumen kann bereits an Ort und Stelle ins freie Land gesät werden, hierher gehören besonders die Lathyrus, Lupinen, Nemophila, Reseda, Nittersporen, Mohn u. s. w. Von Levkojen und Astern, sowie besseren Sommerblumen, wird noch eine Aussaat auf halbwarmen Kästen gemacht. Die Aussaaten des vorigen Monats werden schon pikiert und abgehärtet. Ziergräser werden ins freie Land oder in kalte Kästen gesät, der Samen dort fest angegedrückt, weil er sonst schwer keimt, auch sehr weillänglich gesät, erst dann entwickeln diese außerst zierlichen Gewächse ihre volle Schönheit.

Die Topfpflanzen bezw. Zimmerpflanzen sind bei warmem, sonnigen Wetter vor das Fenster zu stellen, oder die Fenster doch weit zu öffnen; frische Luft ist eine Wohlthat nicht allein für Menschen und Tiere, sondern auch für Pflanzen. Was an Topfpflanzen noch nicht versetzt wurde, muß jetzt spätestens versetzt werden. Mit dem regeren Wachstum der Pflanzen muß auch mehr gegossen werden; auch mit dem Spritzen der Pflanzen, ebenso mit dem Düngen der starkgebrenden Gewächse darf jetzt begonnen werden.

Viehzucht. Die gleichmäßige Einhaltung der Futterzeiten ist nach der langen Winterruhe gerade jetzt für die Zugtiere von um so größerer Wichtigkeit, als diese Ruhepausen gleichzeitig zur Ansammlung neuer Kräfte dienen, und Tiere, welche sich recht-

zeitig erholt haben, wieder viel mehr leisten als ermüdete. Für Reinhaltung der Haut dürfen zur Zeit des Haarwechsels Striegel, Kardätsche und Wischhut nicht gespart werden. Die Stallungen sind frisch zu weizen d. h. mit Kalkanstrich zu versehen. Arbeitspferde erhalten Futterzulage, an abgefohlte Stuten wird leicht verdauliche Nahrung verabreicht. Stuten und Fohlen gehen bei gutem Wetter auf die Weide. Dem Jungvieh verschaffe man Bewegung im Freien. Zugochsen erhalten ebenfalls Futterzulage wie im Vormonat. Sorgfältige Pflege und Fütterung der abtaltenden Tiere. Schafe. Beginn des Weidetriebs bei gutem Wetter. Vor dem Austreiben ist Stroh zu verabreichen, um so das gierige Pressen auf der Weide zum Schutze gegen Aufblähen zu verhindern. Sorgfältige Nebernachung, besonders während der Lammzeit. Schweine. Verabreichung leicht verdaulicher Nahrung an säugende Sauen. Bei Auswahl der Ferkel zur Zucht behalte man nicht diejenigen Ferkel, welche schwer Käufer finden, sondern wähle sie selbst zuerst aus, ehe der Ferkelverkauf beginnt. Der Ziegenstall kann jetzt schon öfter gelüftet werden, auch mißt man ihn öfter aus, verlässe ein fleißiges Rügen nicht, überhaupt Sorge man für größte Reinhaltung; dies und eine passende Fütterung hält die Tiere gesund und munter. Auch der Kanarienvogel muß bei wärmerer Witterung fleißig gelüftet und ausgemistet werden. Ebenso ist auf die Hautpflege der Tiere zu achten. Trächtige Sämmen sind sanft zu behandeln.

Geflügelzucht. In diesem Monat beginnt die eigentliche Legezeit der Hühner, Enten, Gänse und Truthühner, La Fleches, Bobuaner, Yokohama, Seiden- oder Wollhühner, Bantams, überhaupt aller zarten Hühnerrassen, selbst Sporthühner, wie Yokohamas und sogar die Bantams und andere Zwerge fangen mit Legen an. Der Verkauf von Bruteiern beginnt. Die Zahl der Bruthennen mehrt sich. Günstige Zeit zur Gewinnung von Frühbruten. Enten und Gänse läßt man brüten. Gegen Ende des Monats giebt es schon Ricken, welche sorgfältig gegen Regen und Kälte zu schützen sind. Die Legezeit der Hasanen beginnt. Junge Tauben werden flügge und eignen sich diese gut zur Zucht. Enten zeigen noch keine Neigung zum Brüten, fahren jedoch mit Legen fort. Wo es zu haben ist, füttere man jetzt Morgens, außer Weichfutter auch Küchenabfälle, sowie Maisgrüt, Gerste, Weizen u. s. w., des Abends jedoch nur Körnerfutter.

Bienenzucht. Im Monat März finden in der Regel mehrere Ausflüge statt. Sind die Bienen bereits einige Male gut geflogen, so schreite man an die Revision. Dieselbe muß an einem windstillen Tage vorgenommen werden. Man überzeuge sich von dem Volks- und Honigreichtum der Stöcke. Honigarme Stöcke sind zu füttern. Man füttere in möglichst großen Portionen, ungefähr ein Kilogramm pro Volk und Tag. Schwache Völker werden am besten vereint. Besonders starke Völker müssen Bienen und Brutwaben zur Verstärkung der Schwächlinge geben. Das Verstärken der schwachen Stöcke geschieht am besten durch das Ueberfüttern; man schiebt mit Honig bestrichene Geschirre unter die starken Völker; in kurzer Zeit, etwa in 10 bis 15 Minuten werden die Gefäße dicht mit Bienen besetzt sein. Man entnimmt dieselben und schiebt sie unter die schwachen Stöcke. Da mit dem Auftragen des Honigs

meist junge Bienen, welche noch nicht vorgepielt haben, beschäftigt sind, so wird diese Verstärkung auch von Erfolg sein. Weniger empfehlenswert ist das Vertreiben der Stöcke. Das Vertreiben der Stöcke mittelst Brutwaben darf erst Ende April und im Mai vorgenommen werden.

Fischzucht. Schonzeit für Aeschen, Regenbogenforellen. Schwachhaft sind Barbe, Ellrige, Karausche, Gründling, Rheinsalm, Schleie.

Forstwirtschaft. Wo im Herbst die Bodenbearbeitung für die Holzkultur bereits geschehen ist, muß mit derselben begonnen werden, sobald der Boden frostfrei geworden. Man beginnt auf den wärmsten Böden mit der Pflanzung der Nadelhölzer und geht zu den einzelnen Holzarten über, je nach ihrer Knospenschwellung. Hiernach sind zunächst Birke, Ahorn, Lärche, Hainbuche, dann Esche, Buche, Tanne, Fichte, Kiefer, Erle und Kiefer zu pflanzen. Erst nach beendeter Pflanzung beginnen zu Ende des Monats die Saaten der einzelnen Holzarten, welche je nach Standortsverhältnissen bis zum Anfang des Monats Mai zweckmäßig verschoben werden. Die Bestandespflege erstreckt sich auf Durchforstungen, Trockenstellungen und Grünastungen in jungen Laubholzbeständen, bis etwa zur dritten Woche vor Laubaussbruch. Die Vertilgung der Puppen des Kieferspanners und der Kokons der Blattwespe ist fortzusetzen; ebenso diejenige der Puppen der Kieferneule, bis deren Flugzeit mit Eintritt der Frühlingwärme beginnt.

Fehler beim Obstbau.

Wenn wir uns von dem Nutzen der Obstbaumzucht im Allgemeinen überzeugt haben, so haben wir uns für die Folge die Frage vorzulegen: Ist es bei unseren Bodenverhältnissen, bei unserem Klima noch möglich, einen nennenswerten Gewinn aus dem Obstbau zu ziehen? Häufig finden wir aber, daß an dem minderwertigen Erträgnisse weder Boden noch Klima schuld sind, sondern große Fehler, die im Betriebe gemacht werden. Es erscheint uns daher sehr angezeigt, im Interesse der Hebung unseres heimischen Obstbaues, einmal zu erörtern, welche Fehler verbessert oder vermindert werden können.

Betrachten wir unsere Gärten, so sehen wir, daß sie oft durch Zufall entstanden und durchaus nicht nach einem festen Plane angelegt sind. Sie liefern den Ertrag nicht, den sie nach Lage und Größe unbedingt liefern müßten. Wenn es nun auch geradezu ein Ding der Unmöglichkeit ist, aus einem derart planlos angelegten, mitunter auch noch dazu stark verwilderten Garten eine Musteranlage zu machen, so läßt sich doch sehr viel thun, um die Bäume tragfähiger, das Grundstück rentabler zu machen.

Stehen in einem Garten die Bäume so dicht, daß die Sonnenstrahlen nicht mehr durch die Blätter hindurch bis zum Boden dringen können, daß die Kronen der Bäume sich berühren und sich dadurch in ihrer weiteren Entwidlung hinderlich sind, so muß ein Teil derselben entfernt werden, denn Luft und Licht üben auf die Tragfähigkeit der Bäume einen großen Einfluß. Ebenso gehören alle dünnen Bäume, mit abgestorbenen Ästen und solche mit kümmerlichem Wuchs sofort hinaus.

Weit gefehlt wäre es dagegen, einen Baum zu entfernen, weil er nicht in Reih

und Glied paßt, oder weil er eine schlechte Sorte trägt. Bäume, welche in guter Fruchtkraft stehen, und reichlich tragen, werden behalten, auch wenn sie außer Reih und Glied stehen.

Das zweite Geschäft in einem vernachlässigten Obstdarten ist das Auslichten der Krone und das Reinigen derselben von Moos, Flechten und Misteln. Begeschritten sollen werden: 1. alle dünnen Äste, 2. alle Äste, welche in die Krone hinein gewachsen sind und Reibungen verursachen, 3. alle sogenannten Wasserhölzer mit Ausnahme derer, welche zum Umpfropfen nötig sind. Haben sich die Zweige, weil sie zu dicht waren, zu lang entwickelt, so müssen sie eingekürzt werden. Bei diesem Rügen der Kronen wiederum sind folgende Punkte zu berücksichtigen: 1. Müssen alle Äste glatt am Stamm abgeschnitten werden, 2. größere Wunden müssen mit Baumwachs oder Teer verstrichen werden, 3. der Baum soll bei diesen Operationen nicht mutwillig durch Abschlagen von Ästen u. s. w. beschädigt werden.

Anfangs geht man hierbei immer etwas zaghaft ans Werk, man überlegt lange und fürchtet sich, zu viel wegzuschneiden, hat man aber einmal einen Baum zugestutzt, so geht es bei den anderen viel leichter, schneller und sicherer, und wenn die Bäume einmal ausgeästet sind, so braucht man sie 2 bis 3 Jahre nicht mehr zu puzen und ihre Tragfähigkeit ist bedeutend erhöht.

Alte Pflanzungen wieder herzustellen, ist oft eine sehr lohnende Arbeit. In vielen Pflanzungen giebt es Bäume, namentlich Apfel- und Birnbäume, welche sich zwar in ganz gutem Zustande befinden, aber nur eine geringwertige, schlechte Sorte oder auch eine feinere Art tragen, die bei uns nur unter ganz besonderen günstigen Bedingungen gedeiht. Der Wert solcher Bäume kann verdreifacht sogar versechsfacht werden, dadurch daß man sie umpfropft, ein Verfahren, das gar nicht genug empfohlen werden kann.

Wird der Ast eines großen Baumes veredelt, so trägt er schon nächstes Jahr, sicher aber im zweiten Jahre; man hat also auf diese Weise viel frühere Erfolge als beim Veredeln von kleinen Wildlingen. Auf einen ausgewachsenen Baum pflanzt man in der Regel nur eine Sorte, und zwar wählt man in Berücksichtigung des Prinzips der Massenpflanzung gleich eine Sorte aus seinem eigenen Garten, die sich bewährt hat, gut ist und reichlich trägt. Das Verfahren ist folgendes: Erst muß der Baum gepuzt werden, dann erst veredelt man bei kleinen Bäumen die Hälfte der Äste, bei größeren ein Drittel der Äste und läßt die übrigen als sogenannte Zugäste stehen. Zum Umpfropfen eines großen Baumes gehören nämlich 3 bis 4 Jahre. Würde man ihn gleich auf einmal veredeln, so könnte er an Saffttaunngen zu Grunde gehen. Im ersten Jahre wird also ein Teil veredelt, im zweiten Jahre wieder ein Teil und im dritten Jahre der Rest; die hierbei am besten anzuwendende Veredelungsart ist das Pflöpfen in den Spalt.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Düngung der Obstbäume. In der ganzen Landwirtschaft ist es Grundsatz, daß die Stoffe, welche durch Kulturpflanzen dem Boden entzogen werden, demselben in Düngerform wieder zurückerstattet werden müssen. Auch Obstbäume erfordern Dünger, denn sie sollen nicht nur Holz, sondern auch Früchte erzeugen. Obstbäume werden sehr fruchtbar, wenn sie so ausgespflanzt werden, daß sie ihre Wurzeln flach ausbreiten, da sie

Merseburger Correspondent.

Erscheinung täglich
mittels Annahme des Tages nach dem Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 57.

Sonnabend den 8. März.

1902.

Die Einnahmen des Bundes der Landwirthe.

„In der Presse ist wiederholt hervorgehoben worden, daß der Director des Bundes der Landwirthe in seinem sonst ausführlichen Bericht über die Thätigkeit des Bundes im verfloßenen Jahre dieses Mal nicht, wie in den früheren Jahren, über den Stand der Finanzen nähere Mitteilungen gemacht habe. Man hat dies, wie und scheint, irrtümlich damit zu erklären gesucht, daß während in den früheren Jahren die Einnahmen des Bundes von etwas über 360 000 Mk. auf ca. 1/2 Million gestiegen sind, in dem letzten Jahre eine Verringerung der Mitgliederbeiträge hätte constatirt werden müssen, und daß deshalb der finanzielle Bericht unterbleiben sei. Wir können diese Annahme nicht für zutreffend erachten, glauben vielmehr, daß die Einnahmen des Bundes der Landwirthe gerade in der letzten Zeit erheblich gestiegen sind und daß sie, mit Rücksicht auf die nächsten Wahlen, noch weiter erheblich steigen werden, da ja die Bundesleitung beschloßen hat den doppelten Mitgliederbeitrag für die bevorstehenden, gerade für den Bund bedeutungsvollen Reichstagswahlen zu erheben. Wenn man die Einnahmen nach dem Maßstabe der Ziffer von 1897 berechnet, so würde sich bei 250 000 Mitgliedern, wie sie Herr Dr. Jahn in seinem letzten Bericht angab, eine Summe von ca. 650 000 Mark ergeben. Rechnet man ferner hinzu, daß der Bund noch verschiedene andere Einnahmen hat, z. B. für die Vermittlung bei dem Ankauf von Düngern, Saatgütern, Maschinen u. dem Anbau erhalten, und daß außerdem in der letzten Zeit bei der genossenschaftlichen Centralkasse eine Depositionsfasse eingerichtet hat, in welcher die Mitglieder des Bundes Depositionsgelder niederlegen können, wofür, wie wir annehmen, ebenfalls eine Provision entrichtet wird, so geht man wohl nicht fehl, wenn man die Einnahmen des Bundes im letzten Jahre auf mindestens 2/3 Millionen Mark veranschlagt, so daß also dem Bund, abgesehen von seinen Beschlüssen, für die nächsten Reichstagswahlen auf Grund der beschloßenen Verdoppelung der diesjährigen Beiträge, mindestens ein Fonds von 1/2 Millionen Mark zur Verfügung stehen dürfte. Selbst die Kasse der Sozialdemokraten sieht also hinter denjenigen des Bundes der Landwirthe zurück. Wenn man demgegenüber die Opferwilligkeit der bürgerlichen liberalen Parteien vergleicht, so muß dieser Vergleich für das liberale Bürgertum ein beschämender sein. Und doch handelt es sich bei den nächsten Kämpfen gerade für den Liberalismus um die wichtigsten, die ganze Zukunft entscheidenden Fragen.“

Prinz Heinrich in Amerika.

Auf der Reise von Chicago nach dem Niagarafall am Mittwoch fanden in folgenden Städten längere Begrüßungen statt: Cleveland, Ashabuta, Erie, Dunkirk, Buffalo. In Cleveland erhielt der Mayor die Einladung, den Wagen des Prinzen zu betreten, um ihm den Willkommengruß zu entbieten. Der Prinz lehnte es ab zur Krenge zu sprechen, weil sein Hals etwas angegriffen sei. In Buffalo traf Prinz Heinrich nachmittags 2 1/2 Uhr ein. Er wurde am Bahnhof von dem Mayor begrüßt. Eine zahllose Menge hatte sich am Bahnhofe in der Umgebung desselben eingefunden. Nach einem viertelstündigen Aufenthalt brach der Prinz nach Niagara Falls auf, wo er um 3 1/2 Uhr ankam. Der Bürgermeister überreichte mit einer Ansprache eine Adresse, Beschlüsse des Stadtraths enthaltend, in welchen die Hoffnung ausgesprochen wird, daß der Besuch des Prinzen Heinrich ein Unerwartetes für die deutsch-amerikanische Freundschaft sein werde. Im Namen der Deutschen überreichte Dr. Snyder eine Adresse, in welcher es heißt, das Sockenwollenhaus möge das Welfa aller friedliebenden Nationen und so ein Segen für die ganze Welt werden.



von Kroatien, Serbien, und der Republik der Handelskammer hielten Ansprachen.

In Syracuse traf Prinz Heinrich Mittwoch Abend um 10 Uhr 55 Min. ein. Syracuse, die Heimath des amerikanischen Botschafters in Berlin, Witke, bereitete ihm ein herzlich willkommen. Der Zug hielt beim City Hall Square. Der Bürgermeister begrüßte den Prinzen, der herzlich dankte. Alsbald überreichte der frühere Oberbürgermeister des Apffelstohls, Charles Andrews, eine Adresse. Zu dem Empfang war der Prinz auf der Plattform des Wagens erschienen und dankte der Volksmenge für die ihm dargebrachten Huldworte. Die Studenten hatten einen Fackelzug veranstaltet.

In Springfield (Massachusetts) traf der Zug mit dem Prinzen Heinrich Donnerstag früh halb 7 Uhr ein. Da der Prinz durch die lange Reise ermüdet war, ließ er die Willkommengrüße der Deutsch-Amerikaner unbeantwortet. Ein Nefenbouquet wurde dem hohen Reisenden in den Wagen hineingerichtet. Nach kurzem Aufenthalt setzte der Eisenbahnzug die Reise fort. Die Ankunft in Boston erfolgte Donnerstag Vormittag 9 Uhr 35 Minuten.

Folgender amantischen Zwischenfall in Niagara Falls meldet die „Post“: Als Admiral Evans aus der Krafstation herauskam, fühlte er in seiner Tasche die Hand eines Diebes und sagte lächelnd: „Mein Portemonnaie befindet sich in der anderen Tasche“. Der Dieb entkam, da Evans mit dem Prinzen sofort weiterfuhr.

Politische Ueberblick.

Südafrika. Auf dem südafrikanischen Kriegeschauplatz haben, wie der „Standard“ aus Pretoria meldet, Präsident Steijn und Dewet die Natal-Bahnlinie gekreuzt und sind mit Botha im Urechter Bezirk zu einer Berathung zusammengekommen. — Die Reise der Burenbelegirten nach Amerika hat keinen Erfolg gehabt. Am Mittwoch empfing Staatssekretär Hay die Burenbelegirten Wolmarans und Wessels in Washington als Privatleute. Im Laufe der Unterhaltung versprach er, was in seinen Kräften stünde zu thun, um die Buren in Südafrika zu

verbessern, legte aber dar, daß in derartigen Angelegenheiten der Präsident die maßgebende Stelle sei. Während der Unterredung befragten die Burenbelegirten sich über die Verfassung von Norden, Nantahieren und Lebensmitteln nach Südafrika. Hay ging ausführlich darauf ein und führte Autoritäten und Präzedenzfälle an, nach welchen feststehe, daß keine Behörde der Vereinigten Staaten in der Lage sei, dem amerikanischen Farmer zu verbieten, die Erzeugnisse seines Ackerbaues oder seiner Viehzucht nach irgend einem Theile der Welt hin zu verschiffen. Hay führte aus, daß die Haltung der Regierung bezüglich Südafrikas streng neutral gewesen sei und daß die Regierung nichts gethan habe, um die Verschiffung von Gütern für die Buren zu verhindern. Später begaben sich die Delegirten nach dem Weissen Hause und wurden vom dem Präsidenten Roosevelt in der Bibliothek als Privatleute empfangen. Hier verblieben sie etwa 15 Minuten. Präsident Roosevelt hörte sie aufmerksam an und erklärte ihnen alsbald, die Vereinigten Staaten könnten weder, noch wollten sie sich in den Kampf einmischen.

Italien. Dem Papst hat der Generaloberst Frhr. v. Loë am Donnerstag im Auftrag des Kaisers Wilhelm eine Stuhuhhr aus Porzellan im Hofokostil überreicht und hierbei die guten Beziehungen betont, welche zwischen Deutschland und dem Vatikan sich entwickelt haben. Der Papst erwiderte, er sei sehr erfreut über die gegenwärtig zwischen dem Kaiserthum und seinen katholischen Unterthanen bestehenden Beziehungen. Im Auftrage des Prinzregenten von Bayern wurde dem Papst ein solches Crucifix überreicht.

Türkei. Durch Trude des Sultans ist die Rückkehr aller ottomanischen Unterthanen angeordnet worden, welche ihren Studien in Frankreich obliegen. — Aus Konstantinopel wird gemeldet, mehrere Offiziere, unter ihnen Gaffar Pascha, Bruder des verstorbenen Großveziers Dschewad Pascha, und Razi Pascha, Schwiegerohn des verstorbenen Großveziers Ali Pascha, seien verhaftet und einem Verhör unterworfen worden. Die Verhaftungen sollen auf Anzeige des Chefs des Spionagebureaus Fehmi Pascha erfolgt sein.

Serbien. Zu dem serbischen Putz theilte Prinz Karageorgewitsch der „Schweizerischen Depeschagen-Agentur“ mit, daß der Urheber des Aufschusses in Schabag, Alawantitsch, weder sein Verwandter, noch Anhänger seiner Partei sei. — Das „Ungarische Correspondenz-Bureau“ meldet aus Semlin: Der Unternehmer des Schabager Putzversuches, Alawantitsch, heißt richtig Milan Radovanowitsch; er diente früher als Oberleutnant in der serbischen Armee und legte sich vor 6 Jahren den Namen Alawantitsch bei. Sein Bruder Kostja Radovanowitsch war Redacteur in Belgrad und lebt seit einem Monat in Semlin. Derselbe wurde von der Polizei verhaftet. Es steht fest, daß Alawantitsch als Agent Karageorgewitschs gehandelt hat.

Deutschland.

Berlin, 7. März. Der Kaiser hatte Donnerstag Vormittag eine Besprechung beim Reichskanzler und hörte im Schloß die Vorträge des Kriegeministers, des Chefs des Generalstabes und des Chefs des Militärkabinetts. Abends speisten die Majestäten beim Oberkammerer Grafen Solms-Baruth. — Wie ein Telegramm aus Fienburg mittheilt, trifft die Kaiserin auf Schloß Glücksburg, um der Konfirmation der beiden ältesten Kinder des Herzogspaares Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg beizuwohnen, bereits am 13. d. M. ein. — Der Kronprinz trifft, wie die „Allg. Ztg.“ erzählt, Mitte dieses Monats im strengsten Inognito, von Karlsruhe kommend, zu mehrtägigem Aufenthalt in München ein und gebent Studien halber die dortigen Kunstinstitute zu besichtigen. Von München erfolgt

